

Redner, Sophisten und Philosophen im römischen Ephesos

JOSEF FISCHER

Ephesos war in römischer Zeit nicht nur als politischer, administrativer, wirtschaftlicher und religiöser Hauptort, sondern auch als ein Zentrum der Gelehrsamkeit,¹ der Philosophie und insbesondere der Redekunst von herausragender Bedeutung. Dies wird etwa deutlich, wenn Flavius Philostratus (2./3. Jh. n. Chr.) in seiner Lebensbeschreibung des neupythagoreischen Philosophen und Wundertäters Apollonios von Tyana (1. Jh. n. Chr.) diesen die Stadt Ephesos als von den ausgefeilten Reden der Philosophen und Rhetoren erfüllt bezeichnen lässt:

τὴν δὲ Ἐφεσον τίς ἀφαιρήσεται τὸ σῶζεσθαι βεβλημένην μὲν τὰς ἀρχὰς τοῦ γένους ἐκ τῆς καθαρωτάτης Ἀτθίδος, ἐπιδεδωκυῖαν δὲ παρὰ πάσας, ὁπόσαι Ἰωνικαὶ τε καὶ Λύδιοι, προβεβηκυῖαν δὲ ἐπὶ τὴν θάλατταν διὰ τὸ ὑπερήκειν τῆς γῆς, ἐφ' ἧς ὠκίσθη, μεστὴν δὲ φροντισμάτων οὖσαν φιλοσόφων τε καὶ ῥητορικῶν, ὅφ' ὧν ἡ πόλις οὐχ ἵππῳ, μυριάσι δὲ ἀνθρώπων ἰσχύει, σοφίαν ἐπαινοῦσα;²

Ebenso verdeutlicht Tacitus die Bedeutung der Metropole am Kaÿstros, wenn er in seinem *Dialogus de oratoribus* vom Beifall und den Zurufen der Gebildeten spricht, die Ephesos oder Mytilene erschütterten:

*et quod quibusdam solacio est, mihi auget quaestionem, quia video etiam Graecis accidisse ut longius absit <ab> Aeschine et Demosthene Sacerdos ille Nicetes, et si quis alius Ephesum vel Mytilenas concentu scholasticorum et clamoribus quatit, quam Afer aut Africanus aut vos ipsi a Cicerone aut Asinio recessistis.*³

Eine wichtige Bildungsstätte stellte in Ephesos die in frühhadrianischer Zeit von den Erben des Tiberius Iulius Celsus Polemaeanus fertig gestellte Bibliothek dar.⁴ Als ein Zentrum der Gelehrsamkeit in Ephesos diente

¹ Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Rednern, Sophisten und Philosophen. Auf ephesische Gelehrte anderer Wissensgebiete kann in diesem Kontext nicht näher eingegangen werden. Es sei aber an dieser Stelle kurz auf einige bedeutende Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen aus dem römerzeitlichen Ephesos hingewiesen: Der Geograph Artemidoros (1. Jh. v. Chr.) verfasste nicht nur Ἰωνικὰ Ὑπομνήματα, sondern auch 11 Bücher Γεωγραφούμενα. Fragmente sind im Auszug des Marcianus erhalten; Auszüge aus dem 2. Buch überliefert vielleicht ein viel diskutierter Papyrus. Vgl. dazu GALLAZZI – KRAMER – SETTIS 2008; D'ALESSIO 2009; HAMMERSTAEDT 2009. In einer diplomatischen Mission nach Rom vertrat Artemidoros die Ansprüche seiner Heimatstadt; nach deren erfolgreichem Abschluss wurde ihm im Artemision ein goldenes Abbild (εἰκών) errichtet (Strab. 14, 1, 26 p. 642). In neronischer Zeit verfasste Xenokrates von Ephesos ein wichtiges Buch zur Steinkunde (*Lithika*); vgl. RE Suppl. XIV (1974) Sp. 974–975 s. v. Xenokrates. Ebenfalls aus Ephesos stammt der nach dem Heimatort seiner Mutter als Artemidoros von Daldis (2. Jh. n. Chr.) bezeichnete Traumdeuter, der Verfasser von Ὀνειροκριτικά, der einzigen aus der Antike vollständig erhaltenen Abhandlung zur Traumdeutung in fünf Büchern; vgl. DNP 2 (1997) Sp. 51 f. s. v. Artemidoros [6]. Unbekannt ist die Lebenszeit des Themistagoras von Ephesos, der ein etymologisches Werk verfasst hat; vgl. RE V A 2 (1934) 1641 s. v. Themistagoras [1].

² Philostr. Ap. 8, 7, 8. Übersetzung: „Wer würde Ephesos verwehren gerettet zu werden, einer Stadt, die von den Anfängen ihres Geschlechtes an von reinster attischer Herkunft war, die größer als alle geworden ist, so viele ionische und lydische Städte es gibt, die ins Meer vordrang, weil sie über das Land, auf dem sie gegründet wurde, hinauswuchs, die erfüllt ist von den ausgefeilten Reden der Philosophen und Rhetoren, dank derer die Stadt stark ist, und nicht aufgrund ihrer Kavallerie, sondern wegen der zehntausenden Menschen, bei denen sie die Weisheit fördert?“ Alle Übersetzungen griechischer und lateinischer Texte in diesem Beitrag stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, vom Verfasser.

³ Tac. dial. 15, 3. Übersetzung: „Und was für manche ein Trost ist, vermehrt mir den Zweifel, weil ich sehe, dass es auch den Griechen widerfahren ist, dass auch jener Sacerdos Nicetes weiter von Aischines oder Demosthenes entfernt ist, oder jeder andere, der durch den Beifall der Gelehrten und die Zurufe Ephesos oder Mytilene erschüttert, als Afer oder Africanus oder ihr selbst euch von Cicero oder Asinius entfernt habt.“

⁴ Tiberius Iulius Celsus Polemaeanus (PIR² J 260) war im Jahr 92 n. Chr. Konsul und bekleidete 106/7 n. Chr. das Amt eines *proconsul Asiae*. Dem Vorbild Kaiser Traians folgend, der in Rom auf dem von ihm errichteten Forum zwei bedeutende Bibliotheken erbauen ließ, stiftete Celsus an prominenter Stelle in Ephesos die Bibliothek (IvE 3009: ἡ Κέλσου βιβλιοθήκη; IvE 5113: ἡ Κελσιανὴ βιβλιοθήκη), in deren großem Lesesaal in schrankartigen Nischen, die auf drei Geschoße verteilt waren, insgesamt wohl um die 3000 Schriftrollen

wohl das dortige *Mouseion*,⁵ eine offensichtlich nach dem Vorbild der alexandrinischen Institution konzipierte Bildungsstätte.⁶ Gaius Iulius Pontianus wird auf IvE 690 unter anderem dafür geehrt, dass er das *Mouseion* ausgeschmückt hat. Eine weitere Inschrift (IvE 2065) verzeichnet eine von den dort tätigen Lehrern gestiftete Ehrung für den Asiarchen Publius Vedius Antoninus Phaedrus Sabinianus, der als Wohltäter und Gründer der Heimatstadt bezeichnet wird:

οἱ περὶ τὸ Μουσεῖον
 παιδευταὶ Π(όπλιον) Οὐήδιον
 Ἀντωνεῖνον ἀσιάρχην
 τὸν ἑαυτῶν εὐεργέτην
 5 καὶ κτίστην τῆς πατρίδος.⁷

Die Lehrer (παιδευταὶ) des *Mouseions* begegnen auch auf IvE 3068, einer Ehreninschrift für Pontia Apelliane, die Leiterin des Fackellaufs.⁸ Überhaupt standen Lehrer aus Ephesos offensichtlich in gutem Ruf; dies

Platz fanden. Die Bau- und Stiftungsinschriften (IvE 5101, 5113) nennen den Sohn des Stifters, C. Iulius Aquila (PIR² J 168), Konsul des Jahres 110 n. Chr., als Bauherrn des Gebäudes, das seinem Vater auch als Grabmal diente. Testamentarisch verfügte Stiftungen in der Höhe von 25.000 Denaren dienten der Fertigstellung des Baues und der Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebs. Dieser endete mit dem verheerenden Erdbeben von 262 n. Chr., als dessen Folge die Bibliothek ausbrannte. Vgl. SCHERRER 1995, 132-134. Im Bestand der Bibliothek haben sich wohl einerseits Ausgaben der gängigen Klassiker befunden, andererseits ist damit zu rechnen, dass besonders auch die Werke lokaler Autoren vorhanden waren. Dies legen etwa die Fälle des Tragödiendichters C. Iulius Longianus in Halikarnassos (PLATTHY 1968, Nr. 132) und des Arztes Herakleitos in Rhodiapolis (TAM II 3, Nr. 910) nahe – zu Herakleitos vgl. auch den Beitrag von B. İPLİKÇIOĞLU in diesem Band. Damit waren selbstverständlich auch die Werke der in Anm. 1 genannten Autoren sowie der im Weiteren noch zu besprechenden Redner, Sophisten und Philosophen in dieser Bibliothek zu finden. Öffentliche Bibliotheken konnten zum Zeitpunkt der Stiftung des Tiberius Iulius Celsus Polemaeanus bereits auf eine längere Tradition zurückblicken: die erste – und auch größte – öffentliche Bibliothek des Altertums wurde im frühen 3. Jh. v. Chr. in Alexandria eingerichtet; zuvor hatte es nur private Bibliotheken gegeben, die freilich auch bereits großen Umfang erreichen konnten (z. B. die Privatbibliothek des Aristoteles; Strab. 13, 1, 54 p. 608f.). Nur am Rande sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der erste Leiter der alexandrinischen Bibliothek, der Philologe Zenodotos, aus Ephesos stammte. Bedeutend war auch jene Bibliothek, welche Eumenes II. in Pergamon errichten ließ. Weitere öffentliche Bibliotheken, die in hellenistischer Zeit in Kos, Athen oder Rhodos bezeugt sind (PLATTHY 1968, Nr. 28–35, 117, 119), standen in Verbindung mit den örtlichen Gymnasien. In Rom existierten lange Zeit nur Privatbibliotheken, die sich im Besitz von wohlhabenden Familien oder Theaterprinzipalen befanden – etwa die Bibliothek der Scipionen, die von Sulla erbeutete Bibliothek des Aristoteles, die Bibliothek des Lucullus, der diese auch öffentlich zur Verfügung stellte (Plut. Luc. 42, 1), oder die Bibliotheken Ciceros oder dessen Freundes Atticus. Caesar beschloss als erster die Einrichtung einer öffentlichen Bibliothek mit griechischen und römischen Werken (mit deren Realisierung er den Universalgelehrten Marcus Terentius Varro betraute), seine Ermordung verhinderte dies jedoch (Suet. Caes. 44). Einige Jahre später setzte Asinius Pollio das Vorhaben dann in die Tat um (Isid. Etym. 6, 5, 2).

⁵ In Verbindung mit dem *Mouseion* stand auch eine bedeutende Ärzteschule. Die berühmtesten aus Ephesos stammenden Ärzte sind Rufus und Soranus (1./2. Jh. n. Chr.); von beiden sind mehrere Werke erhalten. Zahlreiche Siegerinschriften belegen regelmäßig ausgetragene Agone der Ärzte (*Asklepieia*) in vier Disziplinen (σύνταγμα, χειρουργία, πρόβλημα, ὄργανα). Zu diesen Inschriften vgl. KEIL 1905. Die Ärztereinigung stand unter der Leitung eines ἀρχίατρος; weniger wahrscheinlich erscheint es mir, dass mit diesem Titel ein öffentlich besoldeter Gemeindefacharzt bezeichnet wird. Dieser ἀρχίατρος ist vermutlich mit dem auf IvE 719 und ZPE 84, 1990, 89–92, genannten ἄρχων τῶν ἰατρῶν identisch. Auf IvE 2304 ist von einem συνέδριον der ephesischen Ärzte die Rede; auf IvE 3239 wird der Arzt Aurelius Capitolinus als Mitglied desselben bezeichnet. Eine enge Verbindung bestand zwischen den ephesischen Ärzten und einem Heiligtum des Asklepios (vgl. IvE 105). Die exakte Lage sowohl des Asklepieions als auch des *Mouseions* sind unklar; beide könnten sich im Areal der Marienkirche befunden haben; gegen diese Lokalisierung sprach sich KARWIESE 1989, 42, aus. SCHERRER 2005 vermutet das *Mouseion* im westlich der *Tetragonos Agora* gelegenen sog. *Serapeion*, einer von zweistöckigen Hallen umgebenen Platzanlage, an deren Südseite sich ein Tempel befindet.

⁶ Nur *en passant* sei hier auf die wichtige Rolle hingewiesen, welche die Gymnasien in der Erziehung und Ausbildung erfüllten. Während diese Einrichtungen in klassischer Zeit vor allem der körperlichen Ertüchtigung dienten, entwickelten sie sich in hellenistischer Zeit zunehmend außerdem zu Unterrichtsstätten, in denen musikalische Fertigkeiten und literarische sowie rhetorische Kenntnisse vermittelt wurden. In Ephesos befanden sich mehrere Gymnasien, so das sog. *Theatergymnasium*, das sog. *Vediusgymnasium*, das sog. *Obere Gymnasium* (Thermen am Staatsmarkt) oder das sog. *Ostgymnasium*.

⁷ IvE 2065. Übersetzung: „Die Lehrer am Museion ehren P(όπλιον) Οὐεδίον Αντωνεῖνον (Publius Vedius Antoninus), den Asiarchen, ihren Wohltäter und Gründer der Heimatstadt.“ Zum Geehrten vgl. STESKAL 2001.

⁸ Mit dem *Mouseion* wurden auch jene παιδευταὶ in Zusammenhang gebracht, von deren Lehrgang in der Inschrift IvE 1101 (2. Jh. v. Chr.) die Rede ist; vgl. LEHNER 2004, 29. Diese Lehrer sind jedoch ebenso wenig zwingend mit dem *Mouseion* zu verbinden (vielmehr ist an die Schüler öffentlicher Schulen zu denken, die von König Eumenes, der am Anfang der Inschrift genannt wird, offenbar in Form einer Schulstiftung finanziert wurden) wie jene, die im Rahmen der sog. *Salutaris-Stiftung* bedacht wurden (IvE 33).

belegt etwa der Umstand, dass schon in hellenistischer Zeit Attalos II. einen Ephesier als Prinzenenerzieher nach Pergamon holte (IvE 202).

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den wichtigsten aus Ephesos stammenden und/oder dort tätigen Rednern, Sophisten und Philosophen der hohen Kaiserzeit,⁹ also des Zeitraums vom ersten bis zur Mitte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts, als es in der Osthälfte des *Imperium Romanum* zu einer immensen Blüte des griechischen Bildungswesens und besonders der Rhetorik kam. Die rhetorische Ausbildung spielte im Erziehungswesen dieser Zeit eine zentrale Rolle und war nicht nur eine unabdingbare Voraussetzung für jede politische oder juristische Karriere, sondern auch grundlegend für jeden, der zur gebildeten Schicht zählen wollte. Lehrer der Redekunst standen dementsprechend in hohem öffentlichen Ansehen. Die glänzendsten Redner zogen von Ort zu Ort und traten – in der Regel für enorme Honorare – öffentlich auf. Diese Auftritte genossen großen Zulauf; sie stellten Kulturereignisse ersten Ranges dar, die wie Feste des Geistes begangen wurden. LUDWIG RADERMACHER hat für diese Männer die treffende Bezeichnung der *Konzertredner* geprägt.¹⁰ Die rhetorische und literarische Kultur des ersten bis dritten Jahrhunderts wird heute nach Philostrat, der in seiner um 230 n. Chr. erschienenen Sammlung von Sophistenbiographien mit diesem Begriff die deklamatorischen Konventionen seiner Zeit bezeichnete, allgemein „Zweite Sophistik“ genannt.¹¹

⁹ Nicht eingehender kann daher die Bedeutung von Rhetorik und Philosophie in Ephesos in republikanischer Zeit betrachtet werden. Es sei aber an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Ephesos schon im 1. Jh. v. Chr. ein wichtiges Zentrum der Redekunst gewesen ist. Dies wird etwa in einem inschriftlich überlieferter Senatsbeschluss aus der Triumviratszeit (IvE 4101) deutlich, der Grammatikern, Rhetoren und Ärzten in Ephesos bestimmte Privilegien verlieh. Vgl. dazu KNIBBE 1981; BRINGMANN 1983. In seiner Aufzählung der berühmtesten Männer, die in Ephesos geboren wurden, erwähnt Strabon einen Rhetor des 1. Jh. v. Chr. (Strab. 14, 1, 25 p. 642): Ἄνδρες δ' ἀξιόλογοι γεγόνασιν ἐν αὐτῇ τῶν μὲν παλαιῶν Ἡράκλειτός τε ὁ σκοτεινὸς καλούμενος καὶ Ἑρμόδορος, περὶ οὗ ὁ αὐτὸς οὐτός φησιν „ἄξιον Ἐφεσίοις ἡβηδὸν ἀπάγξασθαι, οἵτινες Ἑρμόδορον ἄνδρα ἐωυτῶν ὀνήιστον ἐξέβαλον, φάντες ἡμέων μηδὲ εἰς ὀνήιστος ἔστω, εἰ δὲ μή, ἄλλη τε καὶ μετ' ἄλλων.“ δοκεῖ δ' οὗτος ὁ ἀνὴρ νόμους τινὰς Ῥωμαίοις συγγράψαι. καὶ Ἰππῶναξ δ' ἐστὶν ὁ ποιητὴς ἐξ Ἐφέσου καὶ Παρράσιος ὁ ζωγράφος καὶ Ἀπελλῆς, τῶν δὲ νεωτέρων [Ἀρτεμίδωρος καὶ] Ἀλέξανδρος ῥήτωρ ὁ Λύχνος προσαγορευθεὶς, ὃς καὶ ἐπολιτεύσατο καὶ συνέγραψεν ἱστορίαν καὶ ἐπὶ κατέλιπε, ἐν οἷς τὰ τε οὐράνια διατίθεται καὶ τὰς ἡπείρους γεωγραφεῖ, καθ' ἑκάστην ἐκδοὺς ποίημα. Übersetzung: „Bedeutende Männer sind in ihr (scil. Ephesos) geboren worden: unter den Alten Herakleitos, der ‚der Dunkle‘ genannt wird, und Hermodoros, von dem eben dieser sagt: ‚Es wäre angemessen, dass sich die Ephesier vom waffenfähigen Alter an erhängen, die den Hermodoros, ihren trefflichsten Mann, hinausgeworfen haben, indem sie sagten: Von uns soll keiner der tüchtigste sein; wenn schon, dann woanders und bei Anderen!‘; dieser Mann soll gewisse Gesetze für die Römer verfasst haben. Auch Hipponax, der Dichter, ist aus Ephesos, und Parrhasios, der Maler, und Apelles, und von den Jüngeren der Rhetor Alexandros mit dem Beinamen Lychnos (‚Lampe‘), der sich auch politisch betätigte, ein Geschichtswerk verfasste und epische Dichtung hinterließ, in der er nicht nur die Himmelserscheinungen behandelt sondern auch die Länder beschreibt, jedes in einem eigenen Gedicht.“ Über diesen Alexandros äußert sich wohl auch Cicero in zwei kurzen Passagen aus seinen Briefen an Titus Pomponius Atticus; Cic. ad Att. 2, 20, 6: *a Vibio libros accepi. poeta ineptus et tamen scit nihil, sed est non inutilis. describo et remitto*. Übersetzung: „Von Vibius habe ich die Bücher erhalten. Der Dichter taugt nichts und bei alledem weiß er nichts, aber er ist nicht unbrauchbar. Ich schreibe sie ab und schicke sie zurück.“ 2, 22, 7: *libros Alexandri, negligentis hominis et non boni poetae sed tamen non inutilis, tibi remisi*. Übersetzung: „Die Bücher des Alexander, eines nachlässigen Menschen und nicht guten Dichters, der aber dennoch nicht unbrauchbar ist, habe ich dir zurück geschickt.“ Das harte Urteil Ciceros kann aufgrund des Umstands, dass aus dem Werk des Alexandros über die Himmelserscheinungen nur ein Ausschnitt von 26 Zeilen und aus seinen geographischen Gedichten nur wenige kurze Fragmente erhalten blieben, kaum überprüft werden. Die Nachricht (Aurel. Vict. de orig. gent. Rom. 9, 1), Alexandros habe ein Buch über das *bellum Marsicum* (d.h. den Bundesgenossenkrieg 91–88 v. Chr.) geschrieben, ist wohl als ein Schwindelzitat zu betrachten. Vgl. RE I, 2 Sp. 1448 s. v. Alexandros [86]; LLOYD-JONES – PARSONS 1983, 9–16 (Nr. 19–39).

¹⁰ Vgl. LESKY 1971, 934.

¹¹ Grundlegend für jede Beschäftigung mit der sog. „Zweiten Sophistik“ ist immer noch BOWERSOCK 1969. Vgl. außerdem BORG 1995; SWAIN 1996; SCHMITZ 1997; DNP 12/2 (2002) 851–857 s. v. Zweite Sophistik. Philostrat lässt diese δευτέρα σοφιστική bereits im 4. Jh. v. Chr. mit Aischines beginnen, als Begründer der rhetorischen Bewegung sieht er Niketes von Smyrna (vgl. oben Anm. 3) in neronischer Zeit an. Das Konzept Philostrats fand in der Antike jedoch kein großes Echo; es existierten vielmehr auch andere Einteilungen der antiken Rhetorik. So spricht etwa Sopatros in den einleitenden Sätzen seiner *Prolegomena in Aristidem* von „drei Ernten“: Τρεῖς φοραὶ ῥητόρων γεγόνασιν, ὧν ἡ μὲν πρώτη ἀγράφως ἔλεγεν, ἥ ἐστι Θεμιστοκλῆς καὶ Περικλῆς καὶ οἱ κατ' ἐκείνους ῥήτορες· ἡ δὲ δευτέρα ἐγγράφως ἔλεγεν, ἥ ἐστι Δημοσθένης καὶ Αἰσχίνης καὶ Ἰσοκράτης καὶ σὺν αὐτοῖς ἡ πραττομένη τῶν ῥητόρων δεκάς. καὶ αὐταὶ οὖν αἱ δύο φοραὶ ἐν Ἀθήναις γεγόνασιν. ἡ δὲ τύχη καὶ τῇ Ἀσίᾳ τούτων δωρεῖται φορὰν, τρίτην οὖσαν ἐπιστήμην, ἥ ἐστι Πολέμων, Ἡρώδης καὶ Ἀριστείδης καὶ οἱ κατὰ τούτους τοὺς χρόνους γεγόνασι ῥήτορες. ἦνεγκεν οὖν ἡ τρίτη φορὰ, λέγω δὲ ἡ τῆς Ἀσίας προελθοῦσα, σοφὸν καὶ θαυμάσιον ἄνδρα τὸν Ἀριστείδην. Übersetzung: „Es sind drei Ernten von Rednern entstanden, von denen die erste ohne niedergeschriebene Texte sprach, der Themistokles und Perikles und die Redner zu deren Lebzeiten angehörten; die zweite sprach mit geschriebenen Texten, zu dieser gehörten Demosthenes und Aischines und Isokrates und mit diesen die feststehende Gruppe der zehn Rhetoren. Diese zwei Ernten sind also in Athen entstanden. Das Schicksal schenkte aber auch Asien eine Ernte solcher Redner, die dritte, die sich durch Kunstfertigkeit auszeichnet,

DAMIANOS VON EPHEOS

In Ephesos¹² war der prominenteste Vertreter der zweiten Sophistik Damianos (Titus Flavius Damianus),¹³ der aus einem der vornehmsten ephesischen Geschlechter stammte.¹⁴ Seiner rhetorischen Ausbildung gab er bei Aelius Aristides, dem bedeutendsten Redner seiner Zeit, und bei Hadrian von Tyros den letzten Schliff; den einen hörte er in Smyrna, den anderen in Ephesos.¹⁵ Die Nachricht, dass er dafür 10.000 Drachmen zahlen musste, verdeutlicht die ungeheuren Summen, welche die Starredner verlangten.¹⁶ Später unterrichtete Damianos selbst in Ephesos, wobei er bedürftigen Hörern das Schulgeld erließ.¹⁷ Dies war ihm nicht zuletzt

der Polemon, Herodes und Aristides und die anderen Redner in diesen Zeiten angehörten. Die dritte Ernte also, ich meine die, die aus Asien kam, brachte einen weisen und wunderbaren Mann hervor, nämlich Aristides.“ Bei Suid. v 404 s. v. Νικόστρατος findet sich – in Bezug auf den Rhetor Nikostratos – der Hinweis auf eine zweite Gruppe herausragender Redner (ἐτάχθη δὲ ἐν τοῖς κριθεῖσιν ἐπιδευτέροις δέκα ῥήτορες), die – im Gegensatz zum Kanon der zehn Redner der klassischen Epoche – in die römische Kaiserzeit gehören.

¹² Philostrat bezeichnet Ephesos geringschätzig als ein Zentrum eines ionischen Stils (Ἰωνικὴ ἰδέα), den man sich wie eine Augenentzündung (ὀφθαλμία) zuziehen könne (Philostr. soph. 2, 18 p. 598). Philostrat meint damit den zumeist als „asianisch“ bezeichneten, aus der hellenistischen Tradition erwachsenen rhetorischen Stil, der als pathetisch und maniert, schwülstig und emotional charakterisiert wurde. Ihm gegenüber stand die als „Attizismus“ bezeichnete Orientierung an den Rednern der klassischen Zeit (bes. Lysias).

¹³ Mit Damianos hat KEIL 1931, 40-43, eine Porträtstatue aus dem Kaiserkultraum des Ostgymnasiums, deren Kopf mit Stropheion, Lorbeerkranz und auf den Kaiserkult hinweisender Büstenkrone verziert ist, verbunden. Eine damit in Verbindung stehende Sitzstatue einer Frau mit zwei Kindern wurde entsprechend als Vedia Phaedrina, die Gattin des Damianos, identifiziert. Die Grundlage dieses Identifikationsvorschlages bildet eine nicht unproblematische Ergänzung von IVE 439. DILLON 1996 hat jedoch mit guten Argumenten eine Identifikation mit dem Sophisten, für den kein Priesteramt im Rahmen des Kaiserkults bezeugt ist, bezweifelt und eine Darstellung des M. Claudius P. Vedius Antoninus Phaedrus Sabinianus oder dessen Vaters M. Claudius P. Vedius Antoninus Sabinus vermutet; beide Männer waren nachweislich Asiarchen. Vgl. SCHERRER 1995, 73, Abb. 2; AUINGER 2005, 200-209; BARRESI 2007, 145f.

¹⁴ Vgl. Philostr. soph. 2, 23 p. 605: Δαμιανῶ τοῖνον ἔλλογιμώτατον μὲν καὶ τὸ ἄνω γένος καὶ πλείστου ἄξιον τῇ Ἐφέσῳ, εὐδοκιμώτατοι δὲ καὶ οἱ ἀπ' αὐτοῦ φύντες, ζυγκλήτου γὰρ βουλῆς ἀξιοῦνται πάντες ἐπ' εὐδοξία θαυμάζομενοι καὶ ὑπεροψία χρημάτων. Übersetzung: „Damianos war von angesehenster und des meisten würdiger Abstammung in Ephesos, und auch seine Abkömmlinge standen in höchstem Ruf, sie wurden alle eines Sitzes im Senat für würdig befunden, und sie wurden bewundert wegen ihres Ruhmes und ihrer Verachtung des Vermögens.“ Das hohe Prestige der Kinder des Damianos, entsprungen der Ehe mit Vedia Phaedrina, ebenfalls einer Angehörigen einer der angesehensten ephesischen Familien, spiegelt sich in den epigraphischen Quellen wider, so etwa in der Ehreninschrift (IVE 3081) für Flavia Phaedrina, die Tochter des Damianos, die im 3. Jh. n. Chr. von Aurelius Artemas gesetzt wurde und neben der als Wohltäterin charakterisierten Flavia Phaedrina deren Eltern, ihren Großvater, ihren Onkel sowie ihre Brüder, die Söhne des Sophisten Damianos Flavius Damianus (PIR² F 252), Titus Flavius Vedius Antoninus (PIR² F 392) und Titus Flavius Phaedrus (PIR² F 329), nennt, die alle drei in severischer Zeit das Amt eines Konsuls bekleideten (vorletzterer fungierte zu einem unbekannten Zeitpunkt auch als *proconsul Asiae*): Φλ(αουίαν) Φαιδρεῖναν | τὴν κρατίστην | θυγατέρα Φλ(αουίου) Δαμιανοῦ | καὶ Οὐηδ(ίας) Φαιδρεῖνης, | ἐκγόνην Οὐηδ(ίου) Αντωνεῖνου, | ἀνεψιάν Οὐηδ(ίου) Αντωνεῖνου | τοῦ κρατίστου, | ἀδελφὴν Φλ(αουίου) Δαμιανοῦ | καὶ Φλ(αουίου) Οὐηδ(ίου) Αντωνεῖνου | καὶ Φλαουίου Φαίδρου | τῶν κρατίστων ὑπατικῶν | Αὐρ(ήλιος) Ἀρτεμᾶς Μοσχίωνος | [φ]ιλοσέβαστος ὑμνωδός, | υἱὸς γραμματέως, | [γρα]μματεὺς δήμου | [τῇ]ν ἐκ προγόνων εὐεργέτι[ν]. Übersetzung: „Flavia Phaidrina, die sehr vornehme Tochter des Flavios Damianos und der Vedia Phaidrina, die Enkelin des Vedios Antoneinos, die Nichte des sehr vornehmen Vedios Antoneinos, die Schwester des Flavios Damianos, des Flavios Vedios Antoneinos und des Flavios Phaidros, der sehr vornehmen Konsularen, [sie ehrt] Aurelios Artemas, Sohn des Moschion, der kaiserliebende Hymnensänger, der Sohn des γραμματεὺς, der γραμματεὺς des δήμος, [als] Wohltäterin der Vorfahren.“ Zu den Vedii Antonini vgl. auch KALINOWSKI 2002.

¹⁵ Philostr. soph. 2, 23 p. 605: Ἀριστείδου γὰρ δὴ καὶ Ἀδριανοῦ κατελιγρότοις τοῦ μὲν τὴν Σμύρναν, τοῦ δὲ τὴν Ἐφεσον, ἠκροάσατο ἀμφοῖν ἐπὶ μυρίαῖς εἰπὼν πολλῶ ἥδιον ἐς τοιαῦτα δαπανᾶν παιδικὰ ἢ ἐς καλοὺς τε καὶ καλὰς, ὥσπερ ἔνιοι. Übersetzung: „Als sich Aristides und Hadrianos, der eine in Smyrna, der andere in Ephesos aufhielten, hörte er beide für zehntausend Drachmen, und er sagte, dass es viel angenehmer sei, Geld für solche Lieblinge auszugeben als für schöne Knaben und Mädchen, wie dies einige tun.“

¹⁶ Sollte diese Angabe ernst zu nehmen sein und nicht bloß ausdrücken, dass der Preis sehr hoch gewesen ist, dann entspräche dies dem Jahreseinkommen des Inhabers des kaiserlichen Rhetoriklehrstuhls in Athen. Vgl. unten Anm. 27.

¹⁷ Philostr. soph. 2, 23 p. 606: παραπλήσιον δὲ ἦν κὰν τοῖς σοφιστικοῖς τῶν λόγων, οὓς γὰρ αἰσθοῖτο ἀποροῦντας ἐξ ὑπερορίων ἔθνων ἥκοντας, ἡφίει τούτοις τὸν μισθὸν τῆς ἀκροάσεως, μὴ λάθοιεν δαπανώμενοι. Übersetzung: „Ähnlich verhielt es sich mit den sophistischen Reden, denn wenn er bemerkte, dass Bedürftige von ausländischen Völkern gekommen waren, erließ er ihnen die Gebühr fürs Zuhören, damit sie nicht unbewusst zuviel ausgaben.“ Der Umstand, dass Damianos, der vornehmster Abstammung und äußerst vermögend war, sich nicht zu gut war, gegen Bezahlung Unterricht zu geben, ist ein deutliches Indiz für die soziale Geltung der Redekunst. Selbstverständlich übernahm Damianos (oder ein anderer der großen Sophisten) nicht den Unterricht der Anfänger in der Redekunst. Die Sophisten waren dafür zuständig, ihren bereits fortgeschrittenen Schülern den allerletzten Schliff zu geben. So besuchten etwa Cicero und auch Caesar, obwohl beide schon ausgebildete Redner waren, zur Perfektion ihrer Kenntnisse und

aufgrund seines immensen Reichtums möglich, den er in vielfältiger Weise zum Nutzen seiner Heimatstadt verwendete:

αὐτός τε πλούτῳ ποικίλῳ καὶ πολυπρεπεῖ κατεσκευασμένος ἐπὶ ἥκει μὲν καὶ τοῖς δεομένοις τῶν Ἑφεσίων, πλεῖστα δὲ ὠφέλει τὸ κοινὸν χρήματά τε ἐπιδιδούς καὶ τὰ ὑποδεδωκότα τῶν δημοσίων ἔργων ἀνακτῶμενος. συνῆψε δὲ καὶ τὸ ἱερὸν τῇ Ἑφέσῳ κατατείνας ἐς αὐτὸ τὴν διὰ τῶν Μαγνητικῶν κάθοδον. ἔστι δὲ αὕτη στοὰ ἐπὶ στάδιον λίθου πᾶσα, νοῦς δὲ τοῦ οἰκοδομήματος μὴ ἀπεῖναι τοῦ ἱεροῦ τοὺς θεραπεύοντας, ὅποτε ὅσοι. τοῦτο μὲν δὴ τοῦργον ἀπὸ πολλῶν χρημάτων ἀποτελεσθὲν ἐπέγραψεν ἀπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικός, τὸ δὲ ἐν τῷ ἱερῷ ἐστιατήριον αὐτὸς ἀνέθηκε μεγέθει τε ἐξάρας ὑπὲρ πάνθ' ὁμοῦ τὰ παρ' ἑτέροις καὶ λόγου κρείττω περιβαλὼν κόσμον, ὥραϊσται γὰρ Φρυγίῳ λίθῳ, οἷος οὐπω ἐτμήθη.¹⁸

Philostrat berichtet hier, dass Damianos Bedürftigen half, das κοινόν der Ionier finanziell unterstützte, öffentliche Gebäude renovieren ließ und die Errichtung einer Stoa, welche die Stadt mit dem Artemision verband,¹⁹ sowie ein Hestiatorion im Heiligtum der Artemis finanzierte. Weitere Informationen über seine Taten liefern Ehreninschriften²⁰ wie IvE 672:

Τ(ίτον) Φλάουιον Δαμιανόν,
 γραμματεύσαντα ἐ[πι]-
 φανῶς καὶ μετρήσαν[τα]
 5 μυριάδας μεδίμνων [εἰ]-
 κοσι καὶ χειλίους δια[κοσί]-
 ους μηνσὶν δεκατρισὶν [ὄ]-
 λιοις καὶ ὑποδεξάμενο[ν ἐν]
 τούτοις στρατόπεδα τὰ ἀπὸ τ[ῆς]
 10 κατὰ Πάρθων νείκης ὑποστ[ρέ]-
 φοντα καὶ πανηγυριαρχήσ[αν]-
 τα κατὰ τὸ αὐτὸ τῶν μεγάλων Ἑ[ν]-
 φεσίων ἐκτενῶς καὶ ἔργον ὑπο-
 σχόμενον ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ οἷ-
 κον ἐν τῷ Οὐαρίῳ βαλανείῳ μ[ε]-
 15 τὰ οἰκοδομῆς καὶ παντὸς κόσ-
 μου καὶ μυριάδας ποιήσαντα

Fähigkeiten den Unterricht des Apollonios Molon auf Rhodos. Cicero selbst hat nie Unterricht gegeben, wohl aber erklärte er sich bereit, Aulus Hirtius und Gaius Vibius Pansa, zwei Gefolgsleute Caesars, in die letzten Feinheiten der Redekunst einzuweißen.

¹⁸ Philostr. soph. 2, 23 p. 605. Übersetzung: „Dieser [Damianos] aber war ausgestattet mit verschiedenartigem Reichtum, und er stand den Bedürftigen der Ephesier bei, am meisten aber half er dem κοινόν, indem er Geld gab und die verfallenen öffentlichen Gebäude wieder herstellte. Er verband auch den Tempel mit der Stadt Ephesos, indem er einen Weg errichtete, der durch das Magnesische Tor führte. Es handelt sich dabei um eine marmorne Stoa von einer Stadie Länge; der Sinn dieses Bauwerks ist es, dass die Gläubigen bei Regen nicht dem Tempel fernbleiben. Als dieses Werk mit großem Aufwand fertig gestellt war, ließ er eine Inschrift anbringen und benannte es nach seiner Frau, den Speisesaal aber im Heiligtum weihte er selbst [unter seinem Namen]; in der Größe erhob sich dieses über all bei anderen existierenden, und er schmückte es mehr, als mit Worten ausgedrückt werden kann, es war geschmückt mit phrygischem Marmor, wie er noch nie zuvor gebrochen worden war.“

¹⁹ Zu dieser Stoa vgl. KNIBBE – LANGMANN 1993, 16-27; KNIBBE – THÜR 1995, 26-33; ENGELMANN 1995, 77-85; STESKAL ET AL. 2003; KNIBBE 2002, 207-211 Diese Stoa wird auch bei Suid. s. v. Δαμιανός erwähnt: Δαμιανός, Ἑφέσιος, σοφιστής· ὃς καὶ ἐν ὑπάτοις ἐνεγράφη ἐπὶ τοῦ βασιλέως Σευήρου καὶ Βιθυνίας ἥρξε καὶ τὴν στοάν, τὴν ἐκτὸς Ἑφέσου ἀποτετιομένην εἰς τὸ ἱερὸν, θολικὴν κατεσκεύασεν. Übersetzung: „Damianos, der Ephesier, ein Sophist; dieser wurde von Kaiser Severus im Rang eines Konsuln in den Senat aufgenommen, er war Statthalter Bithyniens und errichtete die überdachte Stoa, die sich außerhalb von Ephesos bis zum Heiligtum erstreckte.“ Das hier in Zusammenhang mit der Stoa gebrauchte Adjektiv θολικός (abgeleitet von θόλος) ist nur an dieser Stelle sowie Suid. s. v. Στοά ebenfalls in Bezug auf die Damianosstoa bezeugt. Davon, dass Damianos in konsularischen Rang erhoben und zum Statthalter über *Pontus et Bithynia* gemacht worden wäre, ist ansonsten nichts bekannt. Hier scheint eine Verwechslung mit Aelius Antipater, dem Sophisten aus Hierapolis in Phrygien, vorzuliegen, der als kaiserlicher Legat in dieser Provinz amtierte.

²⁰ Grundlegend für jede Beschäftigung mit den griechischen Rednern und Sophisten in römischer Zeit ist die Zusammenstellung des relevanten epigraphischen Quellenmaterials bei PUECH 2002. Vgl. auch die Zusammenstellung bei IvE VII,1, 90.

περισσὰς ἐκ τῶν προσόδων τῆς
 ἰδίας γραμματείας τῇ πόλει
 δεκαδύο καὶ ἐπτάκις χεῖλια ὀ-
 κτακόσια δεκαέξ.
 20 ἀναστησάντων τὴν τειμὴν
 παρ' αὐτῶν τῶν ἐν τῇ ἀγορᾷ
 ἀνδρὸς τοῦ κατὰ πάντα
 ἀσυνκρίτου.²¹

Diesem Text ist zu entnehmen, dass Damianos als γραμματεὺς 201200 Medimnen (mehr als 10 Millionen Liter) Getreide stiftete und das siegreich von Kämpfen gegen die Parther zurückkehrende römische Heer aufnahm und versorgte. Beide Nachrichten sind wohl miteinander zu verknüpfen und datieren die Grammatie des Damianos in die Jahre 166/67 n. Chr. Überdies hat er sich als Panegyriarch in der Ausrichtung der alle vier Jahre stattfindenden *Großen Ephesien* hervorgetan, den Bau sowie die Ausstattung eines Saals im Variusbad versprochen (und später wohl auch ausgeführt) und der Stadtkasse einen Gewinn von 127.816 Denaren erwirtschaftet. Über Details seiner Leistungen als Sophist wissen wir – über seinen Ruhm hinaus – dagegen nichts.²² Er starb im Alter von siebzig Jahren und wurde auf einem seiner Güter vor den Toren der Stadt begraben.²³

Auch ein Nachkomme des Damianos tritt, wie die Ehreninschrift für Titus Flavius Veditius Apellas (IvE 678) zeigt, die Caius Iulius Polychronius seinem Freund und Patron errichten ließ, als Redner hervor:

[Τ(ίτον) Φλάουιον Οὐήδιον]
 [Ἀπελλᾶν τὸν κράτιστον,
 [κυαίστορα κανδιῶτον,
 [υῖὸν Φλαβίας Πασινείκης]
 5 [καὶ Φλαβίου Οὐήδιου]
 [Ἀντωνείνου ὑπατικοῦ]
 [ἀνθυπάτου Ἀφρικῆς, ἀδελφοῦ]
 Φλαβίων Λεπίδης καὶ

²¹ Übersetzung: „[Sie ehren] Titos Flavios Damianos, der als γραμματεὺς ausgezeichnete Dienste leistete und 201200 Medimen in insgesamt 13 Monaten zugemessen hat und in diesen [13 Monaten] die vom Sieg über die Parther zurückkehrenden Heere aufgenommen hat und zur selben Zeit als Panegyriarch mit Eifer die Großen Ephesien ausgerichtet hat und im selben Jahr ein Werk versprochen hat, nämlich einen Saal im Variusbad mit dem Bau und allem Schmuck, und der der Stadt einen Überschuss aus den Einkünften seiner Grammatie in Höhe von 127816 [Denaren] erwirtschaftete. Diese Ehrung errichteten aus eigenen Mitteln die Männer auf der Agora, weil er ein in allen Belangen unvergleichlicher Mann ist.“ Vgl. die Ehrung des Damianos durch Gaios Likinios Artemetos Aurelianos, νεοποιός der Artemis und γραμματεὺς τῆς Ἀσίας der Tempel in Ephesos (IvE 3080). Fragmentierte Ehreninschriften für Damianos stellen auch die Texte IvE 672A und 672B dar.

²² In den Inschriften tritt Damianos in mehreren Fällen als Errichter von Ehrungen entgegen: für Iunius Maximus (PIR² J 774), senatorischen Militärtribun der *legio III Gallica*, der nach der Eroberung von Seleukia und Ktesiphon 166 v. Chr. die Siegesnachricht nach Rom bringen durfte und 167/8 n. Chr. als *quaestor pro praetore provinciae Asiae* diente (IvE 811); für Veturius Paccianus (PIR¹ V 362), *quaestor* der Provinz *Macedonia*, *proconsul* der Provinz *Creta et Cyrenae*, *legatus pro praetore* der *diocesis Ephesiaca* und schließlich Legat einer in *Moesia superior* stationierten Legion (wohl der *legio VII Claudia*) (IvE 735); sowie für M. Nonius Macrinus (PIR² N 140), Konsul 154 n. Chr. und *proconsul Asiae* 170/171 n. Chr. (IvE 3029). Möglicherweise vom gleichnamigen Sohn des Sophisten wurde die in die Regierungszeit Caracallas datierende Ehrung für den *a cognitionibus* und *procurator* L. Didius Marinius (PIR² D 71) errichtet (IvE 3051).

²³ Philostr. soph. 2, 23, p. 606: ἐτελεύτα δὲ οἶκοι ἔτη βιοῦς ἑβδομήκοντα καὶ ἑτάφη ἐν προαστείῳ τινὶ τῶν ἑαυτοῦ, ᾧ μάλιστα ἐνεβίωσεν. Übersetzung: „Er starb zu Hause im Alter von 70 Jahren, und er wurde auf jenem seiner Güter in der Vorstadt bestattet, in dem er am meisten gelebt hatte.“ Sein Grabmal konnte an der Straße nach Magnesia am Mäander entdeckt werden. Es handelt sich um einen Grabbau in Form eines Rundtempels. Die Grabkammer lag in einem ursprünglich 1,80 Meter hohen Sockel mit umlaufender Sitzbank; auf diesem erhob sich ein Monopteros mit sechs korinthischen Säulen, die ein Kegeldach trugen. Vom Grabepigramm für Damianos und Vedia Phaedrina haben sich nur geringe Reste erhalten (IvE 2100). Unweit des Grabbaus konnten Reste einer Landvilla aufgedeckt werden, die sich möglicherweise auch im Besitz des Sophisten befand. Diese Villa wurde offenbar im 2. Jh. n. Chr. errichtet und blieb mindestens bis ins 4. Jh. n. Chr., in das ein dort aufgefundener Mosaikboden datiert, in Gebrauch. Vgl. KEIL 1930, 46-48; MILTNER 1956, 58-61; KEIL 1964, 144; KÖNIGS – RADT 1979, 324 f., 345-348; SCHERRER 1995, 228.

- 10 Φαιδρεΐνης καὶ Φαίδρου καὶ
 ΔαμIANOῦ ὑπατικῶν,
 ἀνεψιὸν Φλαβίας Ἀννίας
 Ἀπελλιανῆς τῆς κρατίστης,
 ἔκγονον Φλαβίων
 15 Ἀπελλᾶ καὶ ΔαμIANOῦ· καὶ
 Οὐηδίας Φαιδρεΐνης
 ἀδελφῆς Οὐηδ(ίου) Ἀντωνεΐνου
 τοῦ τῆς κρατίστης μνήμης,
 τοῦ χρησαμένου κληρονόμῳ
 τῇ Ἐφεσΐᾳ θεῶ Ἀρτέμιδι
 20 ἔκγονον, ἀδελφὸν
 ΔαμIANOῦ καὶ Ἀντωνεΐνου
 συνκλητικῶν,
 ἔκγονον καὶ ἀπόγονον καὶ
 ἀνεψιὸν πολλῶν ὑπατικῶν,
 25 τὸν ἐπιεικῇ καὶ εὐσταθῇ,²⁴
 λόγων καὶ ἡθους ἔνεκεν
 καὶ τῆς ἐν πᾶσιν ἀρετῆς·
 Γ(άιος) Ἰούλιος Πολυχρόνιος
 βουλευτῆς κο(ινὸς?) καὶ τῆς λαμπρᾶς Κυζικηνῶν
 30 μητροπόλεως
 [τὸ]ν ἀσύνκριτον ἑαυτο[ῦ]
 [φ]ίλον
 [καὶ χρ]ηστὸν πάτρ[ωνα].²⁵

Apellas war, wie die ausführliche Schilderung der Verwandtschaftsverhältnisse zeigt, ein Enkel des Sophisten Damianos, und es erscheint zumindest bemerkenswert, dass er nicht nur wegen seines Charakters und seiner Tüchtigkeit in allen Dingen, sondern explizit auch seiner Reden wegen (λόγων ἔνεκεν) gerühmt wird. Das rhetorische Talent scheint sich also in der Familie des Damianos durchaus weitervererbt zu haben.

HADRIANOS VON TYROS

Hadrianos von Tyros, einer der Lehrer des Damianos, war selbst Schüler des weithin bekannten und wohlhabenden Atheners Herodes Atticus gewesen.²⁶ Spätestens 176 wurde Hadrianos auf den athenischen Lehrstuhl

²⁴ Diese Charakterisierung des Apellas (PIR² F 394) nimmt auf die römischen Bürgertugenden Bezug und entspricht dem lateinischen *vir bonus et quietus*.

²⁵ Übersetzung: „Den sehr vornehmen Titos Flavios Vedios Apellas, den Kandidaten für das Amt eines *quaestor*, den Sohn der Flavia Pasineike und des Flavios Vedios Antoneinos, des Konsulars und Prokonsuls von *Africa*, des Bruders der Flavia Lepide und der Flavia Phaidrina und der Konsularen Flavios Phaidros und Flavios Damianos, den Neffen der sehr vornehmen Flavia Annia Apelliane, den Enkel des Flavios Apellas und des Flavios Damianos; den Enkel der Vedia Phaidrina, der Schwester des Vedios Antoneinos, der in bestem Angedenken gehalten wird, weil er die ephesische Göttin Artemis als Erbin eingesetzt hat; den Bruder der Senatoren Damianos und Antoneinos, den Enkel und Nachkommen und Neffen vieler Konsularen; den anständigen und bescheidenen, wegen der Reden und des Charakters und der Tugend in allen Belangen; [ihn ehrt] Gaios Iulios Polychronios, zugleich Ratsmitglied (von Ephesos) und der glänzenden Metropole der Kyzikener als seinen unvergleichlichen Freund und tüchtigen Patron.“

²⁶ Für Herodes Atticus war zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt auch eine Ehrenstatue in Ephesos errichtet worden; vgl. IvE 640: [Τι(βέριον)] Κλ(αύδιον) Ἀττικὸν Ἡρώδη. Übersetzung: „[Sie ehren Tiberios] Klaudios Attikos Herodes.“ KEIL 1953, 12, erwog die Möglichkeit, dass Herodes die Stadt im Rahmen seiner Tätigkeit als Sonderlegat zur Ordnung der Städte in der Provinz *Asia* (*legatus ad ordinandum statum liberarum civitatum provinciae Asiae*) um das Jahr 134 besuchte. Dies ist unwahrscheinlich, da in diesem Fall vermutlich seine Funktion erwähnt worden wäre. Zu Herodes Atticus vgl. AMELING 1983.

für Rhetorik berufen.²⁷ In den frühen 80er-Jahren wechselte er auf den Lehrstuhl in Rom,²⁸ wo er laut Philostrat sogar diejenigen in seinen Bann zog, die des Griechischen angeblich nicht mächtig waren.²⁹ Kurz vor seinem Tod wurde er von Commodus zum *ab epistulis Graecis* ernannt. In Ephesos ist seine Anwesenheit durch eine Ehrung für seinen Patron Cn. Claudius Severus (PIR² C 1024), der eine Tochter des Kaisers Mark Aurel geheiratet hatte und im Jahr 173 zum zweiten Mal Konsul war, und dem Hadrianos vielleicht auch das römische Bürgerrecht verdankte, epigraphisch dokumentiert (IvE 1539):

5 ὑπατικόν,
 ποντίφικα, κ[ατὰ φύσιν]
 Οὐμμιδίου Κο[δράτου]
 πατέρα, κηδε[σπὴν δὲ]
 10 τῶν θειοτ[άτων αὐτο]-
 κρατ[όρων —]
 [—]
 [— τὸν ἑα]υ-
 [τοῦ] προστ[άτη]ν
 παντοίης ἀ[ρετ]ῆ[ς σ]ταθμὴν, ῥ[υσί]πτολιν ἄνδρα
 10 ἔξοχον Ἐ[λ]λήνων, πρόκριτον Αὐσονίων
 κλεινοῦ Κοδράτῳ φίλον πατέρ', ὧι βασιλείῳ
 Ἀρμονίῃ θάλαμον πῆξατ' ἐπ' εὐγαμίῃ,
 Ἀδριανὸς Μούσαισι μέλων ἀνέθηκε Σεουήρον
 εἰκὼ χαλκείην οὐνεκα προστασίης.
 15 [τοιῶ]νδ', ἄνδρες Ἴωνες, ἀγάλματα καλὸν ὁρᾶσθαι
 [έσταότ' Α]ρτέμ[ιδος πλου]σίῳ ἐν τεμένει.³⁰

In dieser Inschrift, die Severus mit einem in elegischen Distichen abgefassten Gedicht ehrt, bezeichnet sich Hadrianos selbst als Μούσαισι μέλων. Die Inschrift gehört chronologisch in die Zeit der Samtherrschaft des Mark Aurel und des Lucius Verus von 161 bis 169 n. Chr. und gibt damit einen Hinweis auf die Zeit der Lehrtätigkeit des Hadrianos in Ephesos, die vor dem Antritt des athenischen Lehrstuhls gesetzt werden muss.

²⁷ Kaiser Vespasian hatte die ersten staatlichen Lehrstühle für griechische und lateinische Rhetorik in Rom gestiftet, mit denen ein jährliches Gehalt von 100.000 Sesterzen verbunden war (Suet. Vesp. 18). Wieviele Lehrstühle es tatsächlich waren, muss freilich fraglich bleiben: Philostrat spricht jedenfalls immer nur im Singular vom „römischen Lehrstuhl“ (ὁ κατὰ Ῥώμην θρόνος) bzw. vom „Hochschullehrstuhl“ (ὁ ἄνω θρόνος). Erster Lehrstuhlinhaber war der berühmte Rhetor Quintilian, der Verfasser der *Institutio oratoria*. In diesem Zusammenhang ist auch der Titel des *procurator centenarius primae cathedrae*, der auf einer Inschrift (CIL VIII 27573; ILS 9020) des frühen 3. Jh. in Sicca Veneria (im heutigen Tunesien) erwähnt wird, zu verstehen; die *prima cathedra* ist hier der römische Lehrstuhl im Vergleich mit den Lehrstühlen im übrigen Reich. In Athen richtete Mark Aurel in den frühen 70er-Jahren des 2. Jh. n. Chr. neben vier philosophischen Lehrstühlen einen Lehrstuhl für Rhetorik ein, dessen erster Inhaber Theodotos war (vgl. Philostr. soph. 2, 2 p. 566; Cass. Dio 72, 31, 3; vgl. auch Luc. Eun. 3). Bereits zuvor war – wohl in antoninischer Zeit – in Athen ein städtischer Lehrstuhl geschaffen worden; vielleicht ist dies mit der Nachricht bei SHA Ant. Pius 11, 3 zu verbinden. Erster Inhaber dieses Lehrstuhls war der Ephesier Publius Hordeonius Lollianus; siehe zu diesem weiter unten. Ist nun ab der Zeit Mark Aurels mit zwei Lehrstühlen für Rhetorik in Athen zu rechnen, oder wechselten nur Herkunft und Höhe der Gehälter? Avotins 1975 hat sich in seiner gründlichen Studie für die tatsächliche Existenz von zwei Lehrstühlen ausgesprochen. Hadrianos hatte dabei offensichtlich als Nachfolger des Theodotos den kaiserlichen Lehrstuhl inne.

²⁸ Dieser Wechsel hatte wohl nicht zuletzt auch finanzielle Gründe: während der stadtrömische Lehrstuhl mit 100.000 Sesterzen vergütet wurde, erhielt der Inhaber des kaiserlichen Lehrstuhls in Athen 40.000 Sesterzen. Als Gehalt für den Inhaber des städtischen Lehrstuhls in Athen ist für Apollonios in severischer Zeit ein Gehalt von einem Talent bzw. 24.000 Sesterzen überliefert (Philostr. soph. 2, 20 p. 600).

²⁹ Philostr. soph. 2, 10 p. 589.

³⁰ Übersetzung: „Für den Konsularen, *pontifex*, den natürlichen Vater des Ummidios Kodratos (Ummidius Quadratus), der verschwägert ist mit den göttlichsten Kaisern [...] seinem Gönner. Die Richtschnur aller Tugend, den Stadtbeschützer, den Mann, der herausragt unter den Griechen, der bevorzugt ist unter den Ausoniern (= Römern), den Vater des berühmten Kodratos, dem Harmonia ein königliches Schlafgemach errichtet hat um einer guten Ehe willen, (ihn), den Severus, hat Hadrianos, der den Musen am Herzen liegt, als erzenes Standbild aufgestellt für seine Gönnerschaft. Es ist schön, ihr ionischen Männer, solcher Männer Statuen im reichen Temenos der Artemis aufgestellt zu sehen.“ Vgl. MERKELBACH – STAUBER 1998, 314.

AELIUS ARISTEIDES

Ein zweiter Lehrer des Damianos war, wie oben erwähnt, Aelius Aristides, der wohl berühmteste und bekannteste Vertreter der zweiten Sophistik.³¹ Aristides wurde 117 n. Chr. in Hadrianoutherai in Mysien geboren, studierte in Smyrna, Pergamon und Athen, wo er ebenfalls zum Schüler des Herodes Atticus wurde. Er trat vielerorts als Redner auf, unter anderem in Alexandria und Rom, wo 143 n. Chr. die ersten Symptome einer schweren Krankheit auftraten, die er vor allem im pergamenischen Heiligtum des Asklepios, den er als seine Schutzgottheit ansah, auskurierte. Nach seiner Genesung ließ sich Aristides in Smyrna nieder; prestigeträchtige und kostspielige Ämter, mit denen man ihn betrauen wollte, lehnte er ab.

Von ihm als einzigem Sophisten jener Zeit ist ein umfangreiches Textcorpus von 44 Reden erhalten, von denen am bekanntesten wohl die in der Hauptstadt des Imperiums gehaltene *Romrede* ist, die in einzigartiger Weise ein Stimmungsbild davon zeichnet, wie ein hoch gebildeter Grieche dieser Zeit die Rolle, den Ruhm und die Vorzüge des römischen Reichs sah. Er entwirft die Utopie eines Reichs, in dem man an Kriege, wie an Mythen, nicht mehr glaubt, er spricht von den aufblühenden Griechenstädten, denen jeder andere Streit fremd geworden ist als der Ehrgeiz, dass jede von ihnen möglichst schön erscheine, und von den unzähligen Festen, Schauspielen und Wettkämpfen, die ständig in irgendeiner Stadt stattfanden und „wie ein heiliges nie erlöschendes Feuer“ nicht mehr aufhörten.³² Es ist dies jene Welt, in der das Starrednertum der Sophisten beheimatet war. Es kann an dieser Stelle freilich nur angedeutet werden, dass die selbstsichere und unbegrenzte Illusion von Macht und Ruhm, wie sie Aristides entwirft, mit dem Partherkrieg und noch mehr mit den Markomannenkriegen für immer zerriss, was Cassius Dio mit dem Bild des römischen Imperiums, das unter der Herrschaft Mark Aurels von einem Reich aus Gold zu einem Reich von Eisen und Rost wird, am eindringlichsten verdeutlicht.³³

³¹ Zu Aelius Aristides vgl. BEHR 1994.

³² Vgl. Aristeid. 26, 70: πόλεμοι δὲ οὐδ' εἰ πώποτε ἐγένοντο ἔτι πιστεύονται, ἀλλ' ἐν ἄλλως μύθων τάξει τοῖς πολλοῖς ἀκούονται, εἰ δὲ πού καὶ συμπλακεῖν ἐπ' ἐσχαιαῖς, οἷα εἰκὸς ἐν ἀρχῇ μεγάλη καὶ ἀμετρήτῳ παρανοίᾳ Γετῶν ἢ δυστυχίᾳ Λιβύων ἢ κακοδαμονίᾳ τῶν περὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλατταν, ἀγαθοῖς παροῦσι χρήσασθαι μὴ δυναμένων, ἀτεχνῶς ὥσπερ μῦθοι ταχέως αὐτοῖ τε παρήλθον καὶ οἱ περὶ αὐτῶν λόγοι. Übersetzung: „An Kriege, auch ob es sie jemals gegeben hat, glaubt man nicht mehr, allein Erzählungen darüber werden von den meisten wie Mythen aufgenommen. Wenn aber einmal irgendwo an den Grenzen Kämpfe aufflammten wie es in einem unermeßlich großen Reich natürlich ist angesichts der Tollheit der Daker, der misslichen Lage der Libyer oder des Elends der Völker am Roten Meer, die unfähig sind, die Segnungen der Gegenwart zu genießen, dann verschwanden die Kriege rasch wieder ganz wie Mythen, und auch die Erzählungen über sie.“ (Übersetzung: R. Klein); 97-99: καὶ γὰρ ὥσπερ πανηγυρίζουσα πᾶσα ἡ οἰκουμένη τὸ μὲν παλαιὸν φόρημα τὸν σίδηρον κατέθετο, εἰς δὲ κόσμον καὶ πάσας εὐφροσύνας τέτραπται σὺν ἐξουσίᾳ. καὶ αἱ μὲν ἄλλαι πᾶσαι φιλονεικίαι τὰς πράξεις ἐπιλελοίπασιν, μία δὲ αὕτη κατέχει πάσας ἔρις, ὅπως ὅτι καλλίστη καὶ ἡδίστη αὕτη ἐκάστη φανέται. πάντα δὲ μεστὰ γυμνασίων, κρηνῶν, προπυλαίων, νεῶν, δημιουργιῶν, διδασκάλων, ἐπιστημόνων τε ἔξεστιν εἰπεῖν οἷον πεποννηκυῖαν ἐξ ἀρχῆς ἀνακεκομίσθαι τὴν οἰκουμένην. δωρεαὶ δ' οὐποτε λείπουσιν εἰς ταύτας παρ' ὑμῶν ἰοῦσαι, οὐδ' ἔστιν εὐρεῖν τοὺς μειζόνων τετυχηκότας διὰ τὴν ὁμοίαν εἰς ἅπαντας ὑμῶν φιланθρωπίαν. πόλεις τε οὖν δὴ πού λάμπουσιν αἴγλη καὶ χάριτι καὶ ἡ γῆ πᾶσα οἷον παράδεισος ἐγκεκόσμηται. καπνοὶ δ' ἐκ πεδίων καὶ φρυκτοὶ φίλοι καὶ πολέμιοι, οἷον πνεύματος ἐκρίψαντος, φροῦδοι γῆς ἐπέκεινα καὶ θαλάττης· ἀντεισῆκται δὲ θέας πᾶσα χάρις καὶ ἀγώνων ἅπειρος ἀριθμός. ὥστε ὅλον πῦρ ἱερὸν καὶ ἄσβεστον οὐ διαλείπει τὸ πανηγυρίζειν, ἀλλὰ περιεῖσιν ἄλλοτε εἰς ἄλλους, ἀεὶ δὲ ἔστι πού, πάντες γὰρ ἀξίως τούτου πεπράγασιν. ὥστε μόνους ἀξίον εἶναι κατοικεῖται τοὺς ἔξω τῆς ὑμετέρας, εἴ τινές πού εἰσιν ἄρα, ἡγεμονίας, οἷων ἀγαθῶν στέρονται. Übersetzung: „Wie bei einem Festtag hat der ganze Erdkreis sein altes Gewand, das Eisen, abgelegt und sich dem Schmuck und sämtlichen Freuden zugewandt, um sie zu genießen. Jeder andere Streit ist den Städten fremd geworden, sie alle beherrscht nur dieser eine Ehrgeiz, dass jede von ihnen möglichst schön und einladend erscheine. Überall gibt es Gymnasien, Brunnen, Vorhallen, Tempel, Werkstätten und Schulen. Mit einem klugen Vergleich könnte man sagen, dass der am Anfang gleichsam kranke Erdkreis gesund geworden ist. Niemals hört der Strom der Geschenke auf, welcher von eurer Seite diesen zufließt, und es ist unmöglich herauszufinden, wer mehr bekommen hat, da eure Menschenfreundlichkeit gegen alle gleich ist. Städte erstrahlen nun in Glanz und Anmut, und die ganze Erde ist wie ein paradiesischer Garten geschmückt. Rauchwolken aus den Ebenen und Feuersignale von Freund und Feind sind verschwunden, als hätte sie ein Wind davongetragen, jenseits von Land und Meer. An ihre Stelle sind anmutige Schauspiele aller Art und Wettkämpfe in unbegrenzter Zahl getreten. So hören die Festversammlungen gleich wie ein heiliges, nie erlöschendes Feuer nicht mehr auf, sie gehen bald zu diesen, bald zu jenen, und ständig wird irgendwo gefeiert; denn allen geht es so, dass dies zu Recht geschieht. Daher verdienen allein diejenigen Mitleid, die außerhalb eures Reiches wohnen, wenn es irgendwo noch welche gibt, weil sie von solchen Wohltaten ausgeschlossen sind.“ (Übersetzung: R. Klein). Zur Romrede vgl. KLEIN 1981; KLEIN 1983.

³³ Dio 72, 36, 4: περὶ οὗ ἤδη ῥητέον, ἀπὸ χρυσοῦς τε βασιλείας ἐς σιδηρᾶν καὶ κατωμένην τῶν τε πραγμάτων τοῖς τότε Ῥωμαίοις καὶ ἡμῖν νῦν καταπεσοῦσης τῆς ἱστορίας. Übersetzung: „Darüber muss sogleich gesprochen werden, denn in diesen Angelegenheiten ist für die damaligen Römer wie für uns heute die Geschichte von einer goldenen Herrschaft zu einer eisernen und rostigen herabgesunken.“

In Bezug auf Ephesos sind von den Reden des Aristeides vor allem die sechs *heiligen Reden* von Bedeutung, die sich mit seiner Krankheit befassen, und aus denen sich auch Hinweise auf Aufenthalte des Aristeides in Ephesos ergeben:

ὕσθέντος δέ μου καὶ ἀγωνιῶντος οὐ πολλαῖς ὕστερον ἡμέραις ἐπειδὴ ἐν τῇ Ἐφέσῳ ἐγενόμην, ἐπιτάττει ψυχρὸν λουτρὸν, καὶ ἐλουσάμην ἐν τῷ γυμνασίῳ τῷ πρὸς τῷ Κορεσσῷ. οἱ δ' ὁρῶντες οὐχ ἦττον τὸ λουτρὸν ἢ τοὺς λόγους ἐθαύμαζον· τὰ δ' ἀμφοτέρ' ἦν παρὰ τοῦ θεοῦ.³⁴

Aristeides berichtet hier davon, dass er zu Kurzwecken das Gymnasium beim ephesischen Koressos, das heute meist nach dem Bauherrn als *Vediusgymnasium* bezeichnet wird, besucht und dort ein kaltes Bad genommen habe, das offenbar von besonderer Wirkung gewesen ist. Diese Passage führt vor Augen, dass prominente Rhetoren wie Aristeides selbst bei Tätigkeiten wie einem Bad ständig von Anhängern und Bewunderern begleitet wurden.

SOTEROS

Am Beginn der Biographie des Damianos nennt Philostrat eine Reihe von Sophisten aus Ephesos, freilich ohne näher auf diese Persönlichkeiten einzugehen, die er wenig schmeichelhaft als Spielzeuge der Griechen, als ἀθύρματα τῶν Ἑλλήνων, bezeichnet:

Ἄγει με ὁ λόγος ἐπ' ἄνδρα ἐλλογιμώτατον Δαμιανὸν τὸν ἐκ τῆς Ἐφέσου, ὅθεν ἐξηρήσθων Σώτηροί τε καὶ Σῶσοι καὶ Νίκανδροι καὶ Φαῖδροι Κῦροί τε καὶ Φύλακες, ἀθύρματα γὰρ τῶν Ἑλλήνων μᾶλλον οὗτοι προσρηθεῖεν ἢ σοφιστὰι λόγου ἄξιοι.³⁵

Wir wissen nichts über Sosos, Nikandros, Phaidros, Kyros und Phylax, einzig vom erstgenannten Soteris ist in weiteren Quellen die Rede, so etwa in der Inschrift IvE 1548:

	Σώτηρο[ν]	
	τὸν σοφιστ[ὴν]	
	κατὰ ψήφισμα τῆ[ς]	
	βουλῆς, κ[ατ'] ἐπίδοσιν]	
5	τῶν μαθ[ητῶν]	
	Τ(ίτος) Φλ(άουιος) Ὑψικλῆς	Τι(βέριος)
	Ῥόδιος	[[]]
	Τ(ίτος) Φλ(άουιος) Πλαγκιανὸς	Ἐφέσιος
	Ῥόδιος	Πρεῖσκος
10	Τι(βέριος) Κλ(αύδιος) Καλλίξενος	Κιλβιανός
	Ἱεραπολίτης	Κλ(αύδιος) Σάλβιος
	Αὐρ(ήλιος) Ἀτταλος	Φωκαεύς
	Νεικαεύς	Αἴλ(ιος) Λυκεῖνος
	Λεῖ(ουιος) Μάρκελλος	Ἀνκυρανός
15	Ἀντιοχεύς	Μεττιανὸς[ς]
	κόλων	Καύνιος
	δῖς με σοφιστὴν πρῶτον	

³⁴ Aristeid. or. 48, 82. Übersetzung: „Ich war angeregt worden und ich litt, und als ich nicht viele Tage später in Ephesos ankam, ordnete er ein kaltes Bad an, und ich badete im Gymnasium am Koressos. Die Zuschauer bewunderten das Bad nicht weniger als die Worte; beides kam vom Gott.“

³⁵ Philostr. soph. 2, 23 p. 605. Übersetzung: „Es führt mich die Erzählung nun zu einem sehr angesehenen Mann, Damianos aus Ephesos – übergehen will ich Personen wie Soteris, Sosos, Nikandros, Phaidros, Kyros und Phylax, denn diese sind eher Spielzeuge der Griechen, als dass sie erwähnenswerte Sophisten genannt werden könnten.“

20 Ἀθήνηθεν καλέσαντο
Σώτηρον βουλῆς δόγμα-
σιν Ἀνδροκλίδαι·
πρώτῳ δὲ ἀντ' ἀρετῆς τε
βίου σοφίης τε λόγο[ιο]
ῶρισαν ἐν τιμαῖς μυρί[α]
δῶρα τελεῖν.³⁶

Es handelt sich um eine Ehreninschrift, gesetzt von zehn Schülern aus verschiedenen Städten der Provinzen *Asia*, *Bithynia* und *Pisidia*, in der berichtet wird, dass er zweimal von Athen nach Ephesos berufen wurde, um in der kleinasiatischen Stadt zu lehren. Das angefügte Epigramm spricht eine ganz andere Sprache als die negative Charakterisierung bei Philostrat. Soteris wird hier als *πρῶτος σοφιστής* bezeichnet, für den wegen der Trefflichkeit seiner Lebensführung und der Weisheit seiner Rede vom Stadtrat³⁷ ein Gehalt von 10.000 Sesterzen beschlossen worden ist.³⁸ Dieses wiederholte offizielle Anwerben des Soteris mag man durchaus als ein Beispiel für den kulturellen Wettstreit zwischen den ionischen Griechenstädten und dem von Hadrian so extrem betonten Athen ansehen. Woher Soteris eigentlich stammte, ob aus Ephesos oder anderswoher (vielleicht aus Athen), wird aus der Inschrift nicht deutlich. Man kann aber durchaus eine ursprünglich ephesische Herkunft des Sophisten vermuten.³⁹ Jedenfalls haben die Ephesier diesem offensichtlich von ihnen hoch geschätzten Redner und Lehrer auch in Delphi eine Ehrung, die vermutlich mit einem Auftritt des Soteris im Rahmen der pythischen Spiele in Verbindung zu bringen ist, errichtet, wie aus einer im dortigen Heiligtum gefundenen Inschrift hervorgeht:

5 ἀγαθῇ τ[ύ]χηι.
τὸν σοφιστὴν
Σώτηρον ἢ λαμ-
πρότατη Ἔφε-
[ς]ος κατὰ δό-
γμα τῶν Ἀμφι-
κτυόνων.⁴⁰

DIONYSIOS VON MILET

Ebenfalls in Ephesos tätig war in hadrianischer Zeit Titus Claudius Flavianus Dionysius, ein Schüler des Isaïos, der in Milet geboren wurde, eine Zeit lang auf Lesbos lehrte und schließlich nach Ephesos kam. Kaiser Hadrian machte ihn zum Ritter, übertrug ihm hohe Verwaltungsposten und gewährte ihm die freie Ausspeisung

³⁶ Übersetzung: „Den Sophisten Soteris [ehren] gemäß des Beschlusses des Rates und entsprechend der Stiftung der Schüler: Titos Flavios Hypsikles aus Rhodos, Titos Flavios Plagkianos (Plancianus) aus Rhodos, Tiberios Klaudios Kallixenos aus Hierapolis, Aurelios Attalos aus Nikaia, Livios Markellos aus Colonia Caesarea Antiochia in Pisidien, Tiberios [[]] aus Ephesos, Priskos aus Kilbianoï, Klaudios Salvios aus Phokaia, Ailios Lykenos aus Ankyra, Mettianos aus Kaunos. Zweimal haben mich die Androklyden durch Ratsbeschlüsse als angesehensten Sophisten aus Athen eingeladen; als erstem haben sie [mir] um der Tugend der Lebensführung und der Weisheit der Rede willen 10.000 Sesterzen zu bezahlen beschlossen.“

³⁷ Die Ephesier werden hier als Androklyden bezeichnet. Dies bezieht sich auf Androklos, den mythischen Stadtgründer (vgl. Strab. 14, 1, 3). Androklos wurde im Laufe der Zeit zu einer wesentlichen Bezugs- und Identifikationsfigur. Besonders in poetischen Texten wurde auf seine Tat Bezug genommen. Ephesos konnte als Stadt des Androklos (πόλις Ἀνδρόκλειοιο) bezeichnet werden, wie etwa in einem Epigramm (Anth. Graec. 9, 790) des Antipatros (2. Jh. v. Chr.). Als androkleische Stadt (Ἀνδρόκλειος πόλις) wird Ephesos auch in einem inschriftlich überlieferten Gebet für die Prytanen Tullia (IvE 1064) charakterisiert. Vgl. FISCHER 2010.

³⁸ Die Höhe des jährlichen Gehalts entspricht dem Jahreseinkommen des Inhabers des kaiserlichen Rhetoriklehrstuhls in Athen. Vgl. oben Anm. 27.

³⁹ So bereits KEIL 1905, 17.

⁴⁰ Fouilles de Delphes III 4 Nr. 265. Übersetzung: „Zum guten Glück! Den Sophisten Soteris [ehrt] die glänzendste [Stadt] Ephesos gemäß dem Beschluss der Amphiktyonen.“

im *Museion* von Alexandria.⁴¹ Ob angesichts dieser Auszeichnungen der Kaiser dem Sophisten aus Neid und Eifersucht später tatsächlich schaden und seinen vormaligen Günstling ins Unglück stürzen wollte,⁴² kann bezweifelt werden.

Die zweimalige Bekleidung einer Prokuratur wird jedenfalls auch in einer Inschrift aus Ephesos erwähnt, die von einer Ehrung berichtet, welche Rat und Volk der Stadt für den Sophisten und Rhetor beschlossen haben, und die von seinem Klienten, wohl seinem Freigelassenen, Claudius Eutychus errichtet wurde (IvE 3047):

[ἡ βουλὴ καὶ] ὁ δῆμος
[Τ(ίτον) Κλ(αύδιον)] Φ[λαουιαν]ὸν Διονύσιον
[τὸν] ῥήτορα καὶ σοφιστὴν
[δ]ις ἐπίτροπον τοῦ Σεβαστοῦ
5 Κλ(αύδιος) Εὐτυχὸς τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα.⁴³

Dionysios wird in dieser Inschrift als ῥήτωρ καὶ σοφιστής bezeichnet. Wie sind diese beiden Begriffe voneinander zu unterscheiden? Während einerseits vorgeschlagen wurde, dass Sophisten stets Lehrer der Rhetorik gewesen seien, hat man andererseits betont, dass Sophisten besonders geschätzte und angesehene Mitglieder der Gruppe der Rhetoren gewesen seien.⁴⁴ Tatsächlich lässt sich aber, wie THOMAS SCHMITZ betont,⁴⁵ im Sprachgebrauch des zweiten Jahrhunderts keine scharfe Unterscheidung der beiden Termini feststellen, die in den Inschriften auch häufig parallel zueinander verwendet werden. In der zeitgenössischen Literatur hegten vielmehr einige Autoren eine Vorliebe für den einen, andere wieder für den zweiten Begriff. Auf jeden Fall kann aufgrund der epigraphischen Evidenz nicht an der Funktion der Bezeichnung σοφιστής als Ehrentitel gezweifelt werden.⁴⁶

Philostrat überliefert, dass Dionysios in Ephesos auf der Agora bestattet wurde:⁴⁷

Ἀνδρῶν μὲν οὖν ἐπιφανῶν πᾶσα γῆ τάφος, Διονυσίῳ δὲ σῆμα ἐν τῇ ἐπιφανεστάτῃ Ἐφέσῳ, τέθαπται γὰρ ἐν τῇ ἀγορᾷ κατὰ τὸ κυριώτατον τῆς Ἐφέσου, ἐν ᾗ κατεβίω παιδεύσας τὸν πρῶτον βίον ἐν τῇ Λέσβῳ.⁴⁸

Die Bestattung innerhalb der Stadtmauern ist ein untrügliches Zeichen der enormen Wertschätzung, die dem Gelehrten hier zuteil geworden sein muss. Diese Angabe bei Philostrat konnte trefflich durch die Archäologie bestätigt werden, denn nahe der Celsusbibliothek wurde der Sarkophag des Sophisten entdeckt, der folgende Inschrift trägt (IvE 426):

Τ(ίτος) Κλαύδιος
Φλαουιανὸς
Διονύσιος
ῥήτωρ.⁴⁹

⁴¹ Philostr. soph. 1, 22 p. 524.

⁴² Dies berichtet jedenfalls Dio 69, 3, 4 f.

⁴³ Übersetzung: „Der Rat und das Volk [ehren] Titos Klaudios Flavianos Dionysios, den Rhetor und Sophisten, zweimal kaiserlicher Prokurator; Klaudios Eutychos [hat diese Ehrung errichtet für] seinen Patron.“

⁴⁴ Vgl. BOWERSOCK 1969, 12-15.

⁴⁵ Vgl. SCHMITZ 1997, 12 f.

⁴⁶ Wenn einige Autoren (wie etwa Plutarch) den Begriff negativ besetzen, so stellt dies lediglich einen gattungsbedingten und bewussten Rückgriff auf die ältere – insbesondere platonische – Tradition dar oder ist durch die auch in der Kaiserzeit bestehende Konkurrenz zwischen Sophisten und Philosophen zu erklären.

⁴⁷ Vgl. dazu ENGELMANN 1995, 86 f.

⁴⁸ Philostr. soph. 1, 22 p. 526: Übersetzung: „Die ganze Welt dient ausgezeichneten Männern als Grab, das Grabmal des Dionysios befindet sich aber im sehr angesehenen Ephesos, denn er ist auf der Agora bestattet worden beim wichtigsten Platz in Ephesos, wo er sein Leben beendet hat, nachdem er in seinem früheren Leben auf Lesbos unterrichtet hatte.“ Philostrat zitiert in dieser Passage aus der berühmten Leichenrede des Perikles (Thuk. 2, 43, 3).

⁴⁹ Übersetzung: „Titos Klaudios Flavianos Dionysios, der Rhetor.“

LOLLIANOS VON EPHEOS

In Ephesos geboren wurde der Redner Publius Hordeonius Lollianus, der erste Inhaber des städtischen Lehrstuhls für Rhetorik in Athen.⁵⁰ Nicht nur Philostrat lobt seinen bewunderungswürdigen Redestil, auch auf einer Ehreninschrift aus Athen (IG II/III² 4211) werden seine Gerichtsreden und seine Deklamationen gelobt:

[ή] βουλή τῶν Φ
καὶ ὁ δῆμος
ἐτείμησεν
Πό(πλιος) Ὁρδεώνιον
5 Λολλιανὸν
τὸν σοφιστήν.
ἀμφοτέρων ῥητῆρα δικῶν μελέτησί τε ἄριστον,
Λολλιανὸν πληθὺς εὐγενέων ἐτάρων.
εἰ δὲ θέλεις τίνες εἰσὶ δαήμεναι, οὖνομα πατρὸς
10 καὶ πάτρης αὐτῶν τε οὖνομα δῖσκος ἔχει.⁵¹

In einem in der *Anthologia Palatina* überlieferten Epigramm verspottet Lukian freilich die offenbar besser-wisserische Geschwätzigkeit des Lollianus, mit der er jeden ständig zu belehren suchte:

Εἰπέ μοι εἰρομένῳ, Κυλλήνιε, πῶς κατέβαινεν
Λολλιανοῦ ψυχὴ δῶμα τὸ Φερσεφόνης;
θαῦμα μὲν, εἰ σιγῶσα· τυχὸν δέ τι καὶ σὲ διδάσκειν
ἤθελε· φεῦ, κείνου καὶ νέκυν ἀντιάσαι.⁵²

In Ephesos selbst sind leider bisher keine Monumente für diesen bedeutenden Sohn der Stadt entdeckt worden, doch trat zumindest eine Ehreninschrift für seine Tochter Hordeonia Pulchra zu Tage, die als Priesterin und κοσμήτειρα im dortigen Artemisheiligtum tätig war (IvE 984):

[ἀ]γαθῇ τύχῃ·
[Ὁρδεων]ία Πούλχρα ἱερῇ καὶ
[κοσμήτ]ειρα, Πο(πλίου) Ὁρδεωνίου
5 [Λολλιαν]οῦ σοφιστοῦ θυγά-
[τηρ καὶ] Ἀντωνίας Κυῖντιλί-
[ας, ἱερά]τευσεν ἐπὶ πρυ-
[τάνεως] Γαίου Τερεντίου
[Οὐ]η[ρατίου].⁵³

AURELIOS ATHENAIOS (1)

Als Rhetor, jedoch nicht als Sophist, wird in einer ephesischen Ehreninschrift Aurelios Athenaios erwähnt (IvE 3057):

⁵⁰ Vgl. oben Anm. 27.

⁵¹ Übersetzung: „Der Rat der 500 und das Volk ehrten Poplios Hordeonios Lollianos, den Sophisten. Den besten Redner sowohl in Rechtsangelegenheiten als auch bei Deklamationen, Lollianos, [ehrt] die Menge der edlen Gefährten [scil. Schüler]. Wenn Du wissen willst, welche dies sind, die Namen des Vaters und ihrer Heimat und ihren eigenen Namen enthält der Diskos.“

⁵² Anth. Pal. 11, 274. Übersetzung: „Sag mir, der [dich] fragt, Hermes, wie stieg die Seele des Lollianos hinunter zum Haus der Persephone? Ein Wunder wär's, wenn sie dies schweigend tat, sie wollte dich wohl etwas lehren; oh weh! [Schlimm ist's], jenen selbst als Leiche zu treffen.“

⁵³ Übersetzung: „Zum guten Glück! Hordeonia Pulchra, die Priesterin und κοσμήτειρα, die Tochter des Sophisten Poplios Hordeonios Lollianos und der Antonia Quintilia, war als Priesterin tätig, als Gaios Terentios Veratios Prytan war.“

- Αὐρ(ήλιον) Ἀθήναιον ἀρχιερέα
 Ἀσίας καὶ νεωκόρον τοῦ
 Σεβαστοῦ τὸν ῥήτορα, ἀ-
 ρετῆς ἔνεκα καὶ τῆς περὶ
 5 τὰς συνηγορίας τῆς πατρί-
 δος ἡμῶν εὐνοίας τε καὶ
 προθυμίας.
 ἡ τειμὴ κατεσκευάσθη
 ἀπὸ τῶν τῆς βουλῆς
 10 χρημάτων, ἐκ πόρων
 βουλαρχίας Πο(πλίου) Κορ(νηλίου) Ἰταλοῦ
 νεωτέρου, υἱοῦ Πο(πλίου) Κορ(νηλίου) Ἰτα-
 λοῦ φιλοσεβάστου γραμ-
 ματέως τοῦ δήμου τῷ
 15 αὐτῷ ἔτει.⁵⁴

Diesem Dokument ist zu entnehmen, dass dieser Mann hohe Ämter im Kaiserkult inne hatte; er wird als Erzpriester von *Asia* (ἀρχιερεὺς Ἀσίας) und als Tempelpfleger des Kaisers (νεωκόρος τοῦ Σεβαστοῦ) bezeichnet. Als Anwalt scheint er sich in Angelegenheiten, welche die Stadt betroffen haben, ganz besonders verdient gemacht zu haben. Worum es sich dabei genau gehandelt hat, ist leider nicht mehr bekannt. Jedenfalls wird dieser Aurelios Athenaios oft mit jenem Aurelios Athenaios gleichgesetzt, der auf Münzen der Stadt Thyateira⁵⁵ sowie auf zwei dort gefundenen Inschriften auftaucht. Bei der einen handelt es sich um eine Ehreninschrift für seine Tochter Aurelia Hermonassa (TAM V, 2, 954):

- ἡ πατρίς
 Αὐρηλίαν Ἑρμώνασσαν, τὴν
 διὰ βίου ἱερείαν τῆς Τύχης τῆς
 πόλεως καὶ ἐπτάκι πρύτανιν
 5 μετὰ τοῦ γένους καὶ δις ἀρχιέ-
 ρειαν τῆς τε Ἀσίας καὶ τῆς πατρί-
 δος, θυγατέρα Αὐρ. Ἀθηναίου
 ἀσιάρχου καὶ νεωκόρου καὶ πρυ-
 τάνεως καὶ ῥήτορος, καὶ Φλα.
 10 Πρεισκίλλης ἀρχιερείας δις τῆς
 Ἀσίας καὶ πρυτάνεως, γυναῖκα
 Αὐρηλίου [Δι]αδόχου ἱππικοῦ,
 ἀσιάρχου καὶ ἀρχιερέως κατὰ
 τὸν αὐτὸν καιρὸν τῆς πατρί-
 15δος καὶ διὰ βίου βουλάρχου, τὴν
 σῶφρονα καὶ φίλανδρον καὶ
 φιλόπατριν.⁵⁶

⁵⁴ Übersetzung: „[Sie ehren] Aurelios Athenaios, den Erzpriester Asias und Tempelpfleger des Kaisers, den Rhetor, seiner Tugend wegen und wegen der Ergebenheit und des Eifers in Bezug auf die Verteidigung unserer Heimat. Das Ehrenmal wurde hergestellt aus den Mitteln des Rats, aus den Einkünften des Ratsvorsitzes Poplios Kornelios Italos des Jüngeren, des Sohnes des kaiserliebenden Poplios Kornelios Italos, des γραμματεῦς des δήμος, im selben Jahr.“

⁵⁵ Diese Münzen datieren in die 80er-Jahre des 2. Jh. n. Chr. Vgl. LESCHHORN 2009, 395.

⁵⁶ Übersetzung: „Die Heimat [ehrt] Aurelia Hermonassa, die auf Lebenszeit Priesterin der Tyche der Stadt war und siebenmal Prytanin, wie es ihrer Familie entsprach, und zweimal Erzpriesterin von Asia und der Heimatstadt, die Tochter des Aurelios Athenaios, des Asiarchen und Tempelpflegers und Prytanen und Rhetors, und der Flavia Priskille, der zweimaligen Erzpriesterin von Asia und Prytanin, die Frau des Aurelios Diadochos, des Angehörigen des römischen Ritterstandes, des Asiarchen und zugleich Erzpriesters der Heimatstadt und auf Lebenszeit Ratsvorsitzenden, die kluge, menschenfreundliche und heimatliebende.“ Bei der zweiten Inschrift handelt es sich um eine Ehreninschrift für Marcus Aurelius Priscillianus, einen Nachkommen des Rhetors (TAM

Auf den Münzen wird Aurelios Athenaios als στρατηγός angesprochen, in der Ehreninschrift für seine Tochter als Erzpriester und Tempelpfleger, als Prytan und Rhetor.⁵⁷ Auffällig ist an dieser Inschrift die starke Verwurzelung der Familie, sowohl des Vaters als auch der Mutter und der Tochter, in den Kulturen.

AURELIOS ATHENAIOS (2)

Aus Ephesos stammt freilich noch eine weitere Inschrift für einen Rhetor namens Aurelios Athenaios (IvE 4114):

[. A]ὐρ(ήλιος) Ἀθήναιος Τυα-
[νε]ὺς καὶ Ἐφέσιος
[ρήτ]ωρ περιοδονείκης
[νει]κήσας κὲ Ἀρτεμείσια
5 [ιερ]ὰ εἰσελαστικά, Ἐφέσηα,
[Βα]ρβίλληα, Ἀδριάνεια,
[Διφ]ίλεια Τραϊάνεια, Αὐγούστεια,
[Ολ]ύμπια Ἀσκληπεία ἱερὰ εἰσε-
[λασ]τικά πρῶτος καὶ μόνος
10 [ἀν]θρώπων, Ἀλεῖα ἐν Ῥόδῳ
[πρ]ῶτος ἀνθρώπων, κοινὰ Ἀ-
[σία]ς, Χρυσάνθινα, Πύθια
[καὶ] ταλαντιαίους πλείστους.⁵⁸

Der Geehrte wird hier als περιοδονείκης bezeichnet. Mit diesem erst ab dem 2. Jh. n. Chr. belegten Begriff werden gewöhnlich Athleten charakterisiert, die während eines Umlaufs (περίοδος) in allen vier panhellenischen Agonen des griechischen Mutterlandes – bzw. in der Kaiserzeit zusätzlich bei den *Aktia* von Nikopolis, den *Kapitoleia* in Rom und wohl den *Sebasteia* in Neapel bzw. bei den *Heraia* in Argos – Siege errungen hatten.⁵⁹

Neben seinen Siegen in der περίοδος⁶⁰ triumphierte Aurelios Athenaios in den wichtigsten Agonen Kleinasiens: den *Epheseia*, *Barbillea* und *Hadrianeia* in Ephesos, den *Diphileia Traianeia*, *Augusteia* und *Olympia Asklepeia* in Pergamon, den Heliosspielen in Rhodos und den *Chrysanthina* in Sardeis. *Koina Asias* und *Pythia* wurden in vielen Städten ausgetragen, diese Siege können daher nur schwer einem bestimmten

V, 2 957): ἀγαθῇ τύχῃ. | Μ. Αὐρ. Πρεῖσκυλλιανὸν | Σατορνεῖλον, ἔκγονον | Αὐρ. Ἀθηναίου ἀσιάρχου | ῥήτορος νεωκόρου καὶ | Φλ. Πρεῖσκύλλης β' ἄρχι- | ερείας γένους συγκλη- | τικῶν, υἱὸν Μ. Αὐρ. Πρεῖ- | σκυλλιανοῦ ἱππικοῦ | νεωκόρου τοῦ Σεβαστοῦ, | τὸ σεμνότερον συνέδρι- | ον ἐτίμησεν ἀνδριάν- | τος ἀναστάσει. | οἱ ἀκμασταί. Übersetzung: „Zum guten Glück! [Es ehrt] Markos Aurelios Priskillianos Satorneilos, den Enkel des Aurelios Athenaios, des Asiarchen, Rhetors und Tempelpflegers, sowie der Flavia Priskille, der zweimaligen Erzpriesterin, aus senatorischem Geschlecht, den Sohn des Markos Aurelios Priskillianos, des Angehörigen des römischen Ritterstandes, des Tempelpflegers des Kaisers, der ehrwürdigste Verein für die Errichtung der Statue. Die ἀκμασταί.“ Bei den ἀκμασταί handelt es sich um einen Verein von „Männern in den besten Jahren“ (vgl. ἀκμή); siehe dazu KEIL – PREMERSTEIN 1911, 27.

⁵⁷ Das Vorkommen der Bezeichnung ῥήτωρ zusammen den anderen prestigeträchtigen Amtsbezeichnungen zeugt vom Ansehen und sozialen Status dieses Ehrentitels.

⁵⁸ Übersetzung: „Aurelios Athenaios aus Tyana und Ephesos, Rhetor, Periodonike, der auch bei den heiligen eiselaustischen *Artemiseia* siegte, bei den *Epheseia*, *Barbillea*, *Hadrianeia*, *Diphileia Traianeia*, *Augusteia*, als erster und einziger der Menschen bei den heiligen eiselaustischen *Olympia Asklepeia*, als erster der Menschen bei den *Haleia* in Rhodos, bei den *Koina Asias*, den *Chrysanthina* und den *Pythia*, und der viele Wettkämpfe um Geld gewann.“

⁵⁹ Manchmal wurden auch die *Heraia* in Argos zum περίοδος gezählt; dies geschah wohl deshalb, weil in Olympia keine musischen Agone veranstaltet wurden und so den Künstlern quasi ein Agon im Umlauf „gefehlt“ hätte.

⁶⁰ Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob dieser ephesische Rhetor nun tatsächlich Siege in der „klassischen“ περίοδος gefeiert hat, oder ob hier eine andere, neue περίοδος gemeint sein könnte; eine Inschrift aus Laodikeia in Syrien (IGLSyr 4, 1265) spricht nämlich von einer ἀρχαία περίοδος, und man hat vermutet, dass vielleicht kurzzeitig und regional neue „Umläufe“ geschaffen worden sein könnten. M.E. spricht aber nichts gegen die Annahme von Siegen des Aurelios Athenaios in den Agonen des griechischen Mutterlandes.

Ort zugeordnet worden. Es ist natürlich anzunehmen, dass Aurelios Athenaios in rhetorischen Bewerben siegreich war. Daher ist diese Inschrift besonders bedeutsam, da für viele der genannten Agone sonst keine rhetorischen Bewerbe bekannt sind, etwa für die ephesischen Spiele.⁶¹ Bei den *Olympia Asklepeia* in Pergamon und bei den *Haleia* in Rhodos hat Aurelios Athenaios offenbar gesiegt, als die rhetorischen Bewerbe das erste Mal ausgetragen wurden. Es ist schwer zu sagen, ob dieser Rhetor mit dem vorhin besprochenen Aurelios Athenaios identisch ist; die bisherige Forschung hat sich allerdings wohl zu Recht eher gegen diese Möglichkeit ausgesprochen.⁶²

WEITERE REDNER UND SOPHISTEN

Nur im Vorübergehen kann auf die Präsenz weiterer Rhetoren in Ephesos verwiesen werden. Der längere Aufenthalt des Favorinus von Arelate in der ersten Hälfte des 2. Jh. kann aus einer Nachricht in den Sophisten-viten des Philostrat erschlossen werden. Dieser berichtet, dass sich die Ephesier in einem teilweise fanatisch geführten Konkurrenzkampf zwischen Polemon von Laodikeia, der in Smyrna einer Rhetorenschule vorstand, und Favorinus auf die Seite des zweitgenannten stellten:

Ἡ δὲ γενομένη πρὸς τὸν Πολέμωνα τῷ Φαβωρίῳ διαφορὰ ἤρξατο μὲν ἐν Ἰωνίᾳ προσθεμένων αὐτῷ τῶν Ἐφεσίων, ἐπεὶ τὸν Πολέμωνα ἡ Σμύρνα ἐθαύμαζεν, ἐπέδωκε δὲ ἐν τῇ Ῥώμῃ, ὕπατοι γὰρ καὶ παῖδες ὑπάτων οἱ μὲν τὸν ἐπαινοῦντες, οἱ δὲ τόν, ἤρξαν αὐτοῖς φιλοτιμίας, ἢ πολλὸν ἐκκαίει φθόνον καὶ σοφοῖς ἀνδράσιν.⁶³

Diese Nachricht verdeutlicht das von Aristeides in seiner Romrede angesprochene Phänomen: zwei miteinander rivalisierende Städte führen nicht über politische Dinge Auseinandersetzungen, sondern sie streiten sich erbittert über kulturelle Belange.

Nur *en passant* kann hier auch auf den ansonsten unbekannten Sophisten Poplios Ailios (Publius Aelius) Samios Isokrates verweisen werden, dessen Grabstein, der vom wohl freigelassenen Ailios Musikos seinem Patron und „Ernährer“ gesetzt worden war, in Ostia gefunden wurde (SEG 30, 1178):

Θ(εοῖς) Κ(αταχθονίοις).
Π(όπλιος) Αἴλιος Σάμιος
Ἰσοκράτης
Ν<ε>ικομηδεὺς καὶ Ἐφέ-
5 σιος σοφιστῆς ἐνθά-
δε κεῖται· Αἴλιος Μου-
σικὸς τῷ πατρὶ
καὶ θρέψαντι
μνήμης χάριν
10 εὐτυχεῖτε.⁶⁴

Die eigentliche Heimat dieses Mannes war offensichtlich Nikomedien, das ephesische Bürgerrecht hat er vielleicht anlässlich einer Vortragsreise verliehen bekommen.

Nichts Genaueres ist von einem Redner bekannt, der in einer Ehreninschrift als Ποντικός bezeichnet wird, was freilich nicht nur ein Name, sondern auch ein Ethnikon sein könnte (IvE 3069):

⁶¹ Vgl. dazu LEHNER 2004, 127-138; 169-181; 198-206.

⁶² So etwa BERGES – NOLLÉ 2000, 422 f.

⁶³ Philostr. soph. 1, 8 p. 490. Übersetzung: „Der zwischen Polemon und Favorinos ausgebrochene Streit entstand in Ionien, weil sich dem einen die Ephesier anschlossen, während Smyrna den Polemon bewunderte; er nahm zu in Rom, wo Konsuln und die Söhne von Konsuln den einen oder den anderen lobten, worauf in diesen Ehrgeiz entbrannte, der auch bei weisen Männern großen Neid schürt.“

⁶⁴ Übersetzung: „Den Totengöttern! Poplios Ailios Samios Isokrates, Nikomedier und Ephesier, der Sophist, liegt hier; Ailios Mousikos [hat] dem Patron und Ernährer zum Angedenken [dieses Grabmal errichtet]. Gehabt Euch wohl!“

Ποντικὸν
 Στρατόνειακος
 λόγων ἔνεκα
 Ἐφεσίων
 5 καὶ τῶν ἄλλων
 Ἰόνων γνώμη.⁶⁵

Beschlossen haben dieses Ehrenmal die Ephesier und die anderen Ionier wohl im Zusammenhang mit einer Zusammenkunft des Ionischen Bundes.⁶⁶

Als *proconsul Asiae* des Jahres 42/43 n. Chr. hielt sich auch Caius Sallustius Crispus Passienus Equi[]⁶⁷ in Ephesos auf,⁶⁸ wie mehrere Ehreninschriften bezeugen.⁶⁹ Passienus, der Praetor war und zweimal den Konsulat bekleidete, war ein bedeutender Vertreter der römischen Aristokratie des ersten nachchristlichen Jahrhunderts und stand in engster Verbindung mit dem römischen Kaiserhaus, wie Sueton in seiner kurzen *Vita Passieni Crispi* darlegt:

Passienus Crispus, municeps Viselliensis, tirocinio suo in senatu ita coepit: „Patres conscripti et tu Caesar!“ propter quod simulata oratione plenissime a Tiberio conlaudatus est. Plurimas sponte causas apud centumviros egit, pro qua re in basilica Iulia eius statua posita est. Consulatus duos gessit. Uxores habuit duas, primam Domitiam, deinde Agrippinam, illam amitam, hanc matrem Neronis Caesaris. Possedit bis milies sestertium. Omnium principum gratiam adpetivit, sed praecipue C. Caesaris, quem iter facientem secutus est pedibus. Hic nullo audiente ab Nerone interrogatus, haberetne sicut ipse cum sorore germana consuetudinem, „Nondum“ inquit, quantumvis decenter et caute, ne aut negando eum argueret aut adsentiendo semet mendacio dehonestaret. Periiit per fraudem Agrippinae, quam heredem reliquerat, et funere publico elatus est.⁷⁰

⁶⁵ Übersetzung: „... den Pontikos [ehrt] Stratoneikos wegen seiner Reden auf Beschluss der Ephesier und der anderen Ionier.“

⁶⁶ Von einer Zusammenkunft des Ionischen Bundes in Phokaia, bei der der Sophist Hermokrates eine Rede hielt, berichtet Philostr. soph. 2, 25 p. 612.

⁶⁷ Das *cognomen* ist vielleicht als Equitius zu ergänzen. Zusätzlich zu seinem ursprünglichen Namen Passienus Equi[] erhielt er den Namen Caius Sallustius Crispus, da er vom Großneffen des Geschichtsschreibers Sallust adoptiert wurde.

⁶⁸ Siehe zu diesem PIR² P 146; RE XVIII:4, 2097f. s. v.) Passienus [2].

⁶⁹ So etwa IvE 3025: [C(aio) Sallustio Crispo Passieno] | Equi[—] proco(n)s(uli) co(n)s(uli) pr(aetori) | q(uaestori) Ti(berii) Ca[esaris Augusti, VII] | viro [epulo]nu[m, sodali] | Au[gu]s[t]ali, soda[li] Titio | [qui i]n statario ne[g]otiantur | pat[rono] | []te | []ori. Übersetzung: „Caius Sallustius Crispus Passienus Equi[], den Prokonsul, Konsul, Praetor, Quaestor des Tiberius Caesar Augustus, *septemvir epulonum* (d.h. Angehöriger des Kollegiums von sieben Priestern, die über die Opfermahle für Iuppiter und andere Götter die Aufsicht hatten), Angehörigen der *sodales Augustales* (d.h. eines Priesterkollegiums, das für den Kaiserkult zuständig war), Angehörigen der *sodales Titii*, ihren Patron, ehren die [Kaufleute], die auf dem Sklavenmarkt Geschäfte machen.“; IvE 716: [ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησαν | Γάϊον Σαλλούστιον Κρίσπον Πασσιῆ- | [von τὸν γενόμενον ἀνθύπατον καὶ | [—] εὐεργέτην γενόμενον | τοῦ τε ἱεροῦ τῆς Ἀρτέμιδος καὶ τοῦ δή- | μου | [προνοησαμέν]ου Λευκί[ου] Κουσινίου Λευκί- | [ου νό]ου Οὐελεί]να φιλοκαίσαρος καὶ φιλο- | [σεβάστου ἐπιτρό]που τῆς πόλεως. | [ἐπισκό]που δὲ τὸ γ'. Übersetzung: „Der Rat und das Volk ehrten Gaios Sallustios Krispos Passienos, den gewesenen Prokonsul und [...] ehemaligen Wohltäter des Heiligtums der Artemis und des Volkes; (für die Aufstellung der Ehrung) hat Sorge getragen Leukios Kousinios, der Sohn des Leukios, (= Lucius Cusinius, Sohn des Lucius) aus der Tribus Velina, der den Caesar verehrt, der kaiserfürchtige Stadtpräfekt (?), als er zum dritten Mal *episkopos* war.“ Die Ergänzung des ansonsten nicht belegten Amtes eines ἐπίτροπος τῆς πόλεως (*procurator civitatis*) durch Merkelbach ist äußerst unsicher. Vgl. zum Dedikanten L. Cusinius Cramme 2001, 286–288. IvE 3026: C(aio) Sal[lustio Cris]po | Passi[eno Equi]— pr[o]co(n)s(uli) | co(n)s(uli) des[ignato II, pr(aetori) trib(uno) pl(ebis),] q(uaestori) [Ti(berii)] Ca[esaris Au]gust[us] | [VII]viro epulonum, sodali] August[a]li, soda[li] | [Titio] | [—] Corn[—]. Übersetzung: „Für Caius Sallustius Crispus Passienus Equi[], den Prokonsul, den für seine zweite Amtsperiode designierten Konsul, den Praetor, den Volkstribunen, den quaestor des Tiberius Caesar Augustus, den *septemvir epulonum*, den Angehörigen der *sodales Augustales*, den Angehörigen der *sodales Titii* ...“.

⁷⁰ Übersetzung: „Passienus Crispus, ein Bürger von Visellium, begann bei seinem ersten Auftritt im Senat folgendermaßen: „Senatoren und du, Caesar!“ und wurde deswegen mit einer heuchlerischen Rede von Tiberius überaus gelobt. Aus eigenem Antrieb verhandelte er viele Fälle vor den *centumviri*, wofür in der Basilika Iulia seine Statue aufgestellt wurde. Zweimal war er Konsul. Er hatte zwei Ehefrauen, zuerst Domitia, dann Agrippina, jene die Tante, diese die Mutter von Nero Caesar. Er besaß 200 Millionen Sesterzen. Er strebte die Gunst aller Kaiser an, aber besonders jene des Caius Caesar (= Caligula), welchem er, als dieser eine Reise machte, zu Fuß folgte. Er wurde, als niemand zuhörte, von Nero gefragt, ob er so wie dieser selbst mit seiner leiblichen Schwester ein Verhältnis habe, und er antwortete gar sehr gebühlich und vorsichtig: „Noch nicht“, um weder durch Verneinen den Kaiser bloß

Passienus trat, wie dieser Passage zu entnehmen ist, als Redner vor Kaiser Tiberius im Senat auf. Aufgrund seiner Erfolge als Redner in Prozessen vor den *centumviri* wurde ihm in der *Basilica Iulia* eine Statue aufgestellt. Den Ruhm des Passienus als Redner⁷¹ bezeugt auch Quintilian.⁷²

Ein weiterer *proconsul Asiae*, der im Jahr 112/13 n. Chr. in Ephesos amtierte und in diesem Zusammenhang genannt werden muss, ist der Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus, der nach einer rhetorischen Ausbildung zunächst eine Karriere als Gerichtsredner einschlug und es dabei zu einigem Ansehen brachte,⁷³ ehe er eine politische Laufbahn begann.⁷⁴

Um Ephesier handelt es sich bei zwei weiteren Rhetoren, die auf einer severischen Ehreninschrift begegnen (IvE 3062):

Τ(ίτον) Φλ(άουιον) Λεύκιον
 Ἰέρακα
 Τ(ίτου) Φλ(αοῦίου) Μενάνδρου
 ῥήτορος ἀσιάρχου ὕόν,
 5 Τ(ίτου) Φλ(αοῦίου) Μενάνδρου ῥή-
 τορος ἀσιάρχου ἀδελ-
 φόν, συγγενῇ συν-
 κλητικῶν καὶ ὑπα-
 τικῶν, τὸν γραμμα-
 10 τέα τοῦ δήμου καὶ
 πρύτανιν καὶ γυ-
 μνασίαρχον, πᾶσαν
 ἀρχὴν ἐκτελέσαν-
 τα τῇ ἑαυτοῦ πατρίδι
 15 φιλοτείμως.⁷⁵

Es handelt sich bei dieser Inschrift um eine Ehrung für Titus Flavius Lucius Hierax,⁷⁶ einen γραμματεὺς τοῦ δήμου, Prytanen und Gymnasiarchen, der nicht nur als Verwandter von Senatoren und Konsuln, sondern auch als Sohn des Rhetors und Asiarchen Titus Flavius Menandros sowie als Bruder eines gleichnamigen Rhetors und Asiarchen genannt wird. Entweder der Vater oder der Sohn tritt uns in einer Bauinschrift als Stifter einer als *Hydreion* bezeichneten Brunnenanlage an der ephesischen Kuretenstraße entgegen (IvE 435):

[Αὐτοκράτ]ορι Καίσαρι [Λουκίῳ Σεπτίμιῳ Σεουήρῳ Περτίνα]κι Σεβ(αστῶ) Εὐσεβεῖ καὶ Αὐτοκράτο[ρι
 Καίσαρι Μάρκῳ Αὐρηλίῳ Ἀντωνείῳ Σεβ(αστῶ) καὶ Αὐτοκράτορι Καίσαρι [[Πιοπ]]]-

zu stellen, noch sich durch Zustimmung zu dieser Lüge selbst zu entehren. Er starb durch das Verbrechen der Agrippina, die er als Erbin eingesetzt hatte, und wurde durch ein öffentliches Begräbnis geehrt.“

⁷¹ In diesem Zusammenhang ist interessant, dass Caius Sallustius Crispus Passienus Equi[] der Enkel des Deklamators Passienus (PIR² P 145) war. Bei diesem handelte es sich um einen der bedeutendsten Redner der augusteischen Zeit, den Seneca (contr. 2, 5, 17) als *vir eloquentissimus et temporis sui primus orator* bezeichnet.

⁷² Quint. Inst. 10, 1, 24: *et nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo Domiti Afri, Crispi Passieni, Decimi Laeli orationes ferebantur*. Vgl. auch Quint. inst. 6, 1, 50; Tac. ann. 6, 20, 1; Plin. nat. 16, 242.

⁷³ Plinius der Jüngere gibt an, ihm nacheifern gewollt zu haben: Plin. epist. 7, 20, 4.

⁷⁴ Tacitus schrieb mit seinem *Dialogus de oratoribus* auch ein Werk über den Verfall der Redekunst.

⁷⁵ Übersetzung: „[Sie ehren] Titos Flavios Leukios Hierax, den Sohn des Titos Flavios Menandros, des Rhetors und Asiarchen, den Bruder des Titos Flavios Menandros, des Rhetors und Asiarchen, aus senatorischem und konsularem Geschlecht, den γραμματεὺς τοῦ δήμου, Prytanen und Gymnasiarchen, der seine ganze Amtspflicht eifrig zum Wohle seiner Heimat erfüllt hat.“

⁷⁶ Titus Flavius Lucius Hierax ist auch in einer Inschrift des Jahres 211/2 n. Chr. aus Apateira im Kaῖστrostal erwähnt, wo er im Zusammenhang mit der Errichtung eines Bades auftaucht (IvE 3249). Offensichtlich findet er sich auch auf einer Inschrift aus Alexandria auf (OGIS 712): Ἀἴλιον Δημήτριον[v] | τὸν ῥήτορα | [ο]ἱ φιλόσοφοι, | [Φλα]ουίου Ἰέρακος | [τοῦ] συσσίτου ἀναθέντος, | [- - ca.13 - -] καὶ πατέρα. Übersetzung: „(Für) Ailios Demetrios, den Rhetor; (gewidmet von den) Philosophen, aufgestellt von Flavios Hierax, dem Tischgenossen [...] den Vater.“

[[λίῳ Σεπ]τιμίῳ Γέτῳ]] [καὶ Ἰουλίᾳ Δόμνῃ Σεβαστῇ καὶ τῷ σύμπαντι οἴκῳ τῶν Σεβαστῶν καὶ τῇ [δὲς νεωκόρῳ Ἐφεσίων πόλει Τί(τος) Φλ(αυίος) Μένανδρος ὁ ἀσιάρχης]
καὶ γραμματεὺς γενόμε[ε]νος τοῦ δήμου ἐκ τῶν ιδίων καθὰ ὑπέσχετο τὸ ὑ[δ]ρεῖον τῇ γλυκυτάτῃ πατρίδι
κατεσκεύασεν, πρυτανεύον[τος τοῦ ἀδελφοῦ?]
αὐτοῦ Τί(του) Φλ(αυίου) Λευκίου Ἱέρακος φιλοσεβάστου, γραμματε[ύον]τος τοῦ δήμου Λ(ουκίου)
Αὐ[φιδίου]ν Εὐφήμου.⁷⁷

Sonst ist über die beiden Männer wenig bekannt,⁷⁸ insbesondere fehlen Nachrichten über ihre Leistungen als Redner.

Ebenso lässt sich kaum etwas über jenen namenlosen Sophisten sagen, der uns in einem ephesischen Inschriftenfragment entgegentritt, außer dass er die Leitung einer Olympiade übernommen hat (IvE 825):

σοφιστοῦ,
[δ]ς καὶ ἐπεμελήθη
[τ]ῆς Ὀλυμπιάδος.⁷⁹

Weitaus interessanter ist eine weitere, leider nicht mehr erhaltene Inschrift, die uns nicht mit einem bereits als Redner tätigen Mann, sondern mit einem ephesischen Studenten der Rhetorik bekannt macht. Dieser hat freilich seine Ausbildung nicht mehr abschließen können, denn er ist in seinem achtzehnten Lebensjahr auf der Insel Lesbos an einer Krankheit verstorben, wie uns das folgende Epigramm verrät (IvE 2101):

ὀκτωκαιδεκάτου με καταρχόμενον λυκάβαντος
ἄρτι τε ῥητορικῆς ἔργα διδασκόμενον
Λέσβῳ ἐν εὐδένδρῳ βαρυαλγῆς νοῦσος ἐδάμνα
κούκέτι ἐς ἱμερτὴν γαῖαν ἔβην Ἐφέσου.
5 αὐτοκασίγνητος δὲ καμὼν μάλα πολλά, τοκεῦσι
πένθος ἐπ' ὠκύαλου νηὸς ἔδωκε φέρων.
ναίω δ' ἡρώων ἱερὸν δόμον, οὐκ Ἀχέροντος·
τοῖον γὰρ βίотου τέρμα σοφοῖσιν ἐνι.⁸⁰

Aus der Spätantike – und damit streng genommen außerhalb des hier betrachteten Rahmens – ist ein Dokument überliefert, das aber höchst interessante Einblicke in den rhetorischen Betrieb der Antike erlaubt (IvE 4480). Es handelt sich um die Schlusspartie einer spätantiken Prunkrede, möglicherweise eines Städtelobs auf Ephesos selbst, in der sich der Redner – wohl wissend um die Konventionen panegyrischer Reden – unter Vorbringen unterschiedlichster Argumente zielt, aber schließlich doch sein Einverständnis dazu gibt, seine Rede, mit der er anscheinend den Sieg in einem rhetorischen Wettbewerb davon getragen hat, in Stein meißeln und öffentlich aufstellen zu lassen.⁸¹

⁷⁷ Übersetzung: „Für [Imperat]or Caesar [Lucius Septimius Severus Pertina]x Augustus Felix und Imperat[or Caesar Marcus Aurelius Antoninus Augustus und Imperator Caesar [[Publius Sep]timius Geta]] [und Iulia Domna Augusta und das gesamte] Kaiserhaus und die [Stadt der Ephesier, die zweimalige Tempelpflegerin, von Titos Flavios Menandros, dem Asiarchen] und gewesenem γραμματεὺς τοῦ δήμου, der aus eigenem Vermögen, wie er es versprochen hatte, das Hydreion seiner süßesten Heimat erbaut hat, während sein [Bruder ?], Titos Flavios Leukios Hierax, der kaiserliebende, Prytan war; Loukios Auphidios Euphemos war γραμματεὺς τοῦ δήμου.“

⁷⁸ Hierax taucht auch als Beamter auf Münzen von Hypaipa auf, die in den Jahren zwischen 193 und 217 n. Chr. geprägt wurden. Vgl. LESCHHORN 2009, 563. Siehe auch KNIBBE – MERKELBACH 1978.

⁷⁹ Übersetzung: „... des Sophisten, der das Amt eines Epimeleten für eine Olympiade übernahm.“ Zu den ephesischen *Olympia* siehe LEHNER 2004, 182–197.

⁸⁰ Übersetzung: „Als ich gerade das 18. Lebensjahr begann und in der Redekunst unterrichtet wurde, überwältigte mich auf Lesbos, wo schöne Bäume stehen, eine schmerzhaft Krankheit, und nicht mehr kehrte ich zurück zur lieblichen Erde von Ephesos. Der leibliche Bruder mühte sich sehr ab, den Eltern auf einem schnell segelnden Schiff den Gegenstand der Trauer zu überbringen. Ich wohne jetzt im heiligen Haus der Heroen, nicht im Acheron; denn ein solches Lebensende geziemt den Gebildeten.“ Vgl. MERKELBACH – STAUBER 1998, 352.

⁸¹ Vgl. zu diesem Dokument DEBRUNNER HALL 1992.

PHILOSOPHEN

Neben der Rhetorik stellte die Philosophie ein weiteres Hauptelement der Bildung dar, das aber nicht deren öffentliche Bedeutung erreichte. Vielfach überschneidet sich die Philosophie zu beträchtlichen Teilen mit der Sophistik. Eine scharfe Trennlinie zwischen Sophisten und Philosophen war – trotz deren erbitterter Konkurrenz um den Vorrang in der Erziehung der Jugend – oft wohl nicht zu ziehen.⁸² Deutlich wird das bei Philostrat, der in seinen Sophistenbiographien durchaus auch Männer behandelt, die man eher als Philosophen klassifizieren könnte, etwa Dion von Prusa, genannt *Chrysostomos*, den geistig bedeutendsten Vertreter der zweiten Sophistik, der sicher beides war, und er rechtfertigt dies in der *praefatio* seines Werkes mit der etwas gequält wirkenden Formulierung von den philosophierenden Männern, die dem Ansehen nach eher als Sophisten galten, und denjenigen, die mit Recht als solche anzusprechen waren:

Τοὺς φιλοσοφῆσαντας ἐν δόξῃ τοῦ σοφιστεῦσαι καὶ τοὺς οὕτω κυρίως προσρηθέντας σοφιστὰς ἐς δύο βιβλία ἀνέγραψά σοι, γινώσκων μὲν, ὅτι καὶ γένος ἐστὶ σοι πρὸς τὴν τέχνην ἐς Ἡρώδην τὸν σοφιστὴν ἀναφέροντι, μεμνημένος δὲ καὶ τῶν κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν σπουδασθέντων ποτὲ ἡμῖν ὑπὲρ σοφιστῶν ἐν τῷ τοῦ Δαφναίου ἱερῷ.⁸³

Die Rechts- und Verwaltungstexte unterscheiden freilich klar zwischen den Vertretern beider Berufsgruppen, und auch in literarischen Texten lassen sich klare Rollenbilder greifen. Den Sophisten zeichnete in der allgemeinen Wahrnehmung ein auffallend gepflegtes Äußeres aus, das durch ausgewählte Kleidung – wie das bei öffentlichen Auftritten angelegte, prunkvolle weiße *δημηγορικὸν ἱμάτιον* – und durch eine sorgfältige Inszenierung der Darbietungen unterstrichen wurde. Als charakteristisch für einen Philosophen galten dagegen der Bart, das ungepflegte Haar, der ausgemergelte Körper und die nachlässige Kleidung. Je nach Profession wurde von der Öffentlichkeit eine entsprechende Selbstinszenierung erwartet, wie dies Philostrat etwa im Fall des Aristokles, der sich vom asketisch-verwahrlosten Philosophen zum gepflegten und den Lebensgenüssen zugewandten Rhetoren wandelte, beschreibt:

Ὀνομαστὸς ἐν σοφισταῖς καὶ Ἀριστοκλῆς ὁ ἐκ τοῦ Περγάμου, ὑπὲρ οὗ δηλώσω, ὅποσα τῶν πρεσβυτέρων ἤκουον· ἐτέλει μὲν γὰρ ἐς ὑπάτους ὁ ἀνὴρ οὗτος, τὸν δὲ ἐκ παίδων ἐς ἡβὴν χρόνον τοὺς ἀπὸ τοῦ Περιπάτου φιλοσοφῆσας λόγους ἐς τοὺς σοφιστὰς μετερρῶν θαμίζων ἐν τῇ Ῥώμῃ τῷ Ἡρώδῃ διατιθεμένῳ σχεδίου λόγους. ὃν δὲ ἐφιλοσόφει χρόνον αὐχμηρὸς δοκῶν καὶ τραχὺς τὸ εἶδος καὶ δυσπινὴς τὴν ἐσθῆτα ἤβρυνε καὶ τὸν αὐχμὸν ἀπετρίψατο ἡδονὰς τε, ὅποσαι λυρῶν τε καὶ αὐλῶν καὶ εὐφωνίας εἰσὶ, πάσας ἐσηγάγετο ἐπὶ τὴν δαίταν, ὥσπερ ἐπὶ θύρας αὐτῷ ἠκούσας, τὸν γὰρ πρὸ τοῦ χρόνον οὕτω κεκολασμένος ἀτάκτως ἐς τὰ θέατρα ἐφοῖτα καὶ ἐπὶ τὴν τούτων ἡχώ.⁸⁴

Solange er den Lehren des Peripatos anhing, heißt es dort, war Aristokles nachlässig im Auftreten und verbissen im Aussehen, doch dann ging er zu einem gepflegten Lebensstil über und gab sich der Musik, dem Gesang und dem Theater hin. Freilich ist dieses Philosophenbild allzu sehr nach dem topischen Erscheinungsbild des kynischen Wanderpredigers gezeichnet.

⁸² Vgl. zum Folgenden HAHN 1989, 46-53.

⁸³ Übersetzung: „Über Männer, die philosophierten, dem Ansehen nach aber als Sophisten galten, und über solche, die mit Recht als Sophisten anzusprechen waren, habe ich dir in zwei Büchern geschrieben; zum einen, weil ich weiß, dass deine Familie mit dieser Kunst verbunden ist, da du von Herodes, dem Sophisten, abstammst, zum anderen, weil ich mich an die Gespräche erinnere, die wir einst in Antiochia über die Sophisten im Heiligtum des Apollon Daphnaios führten.“

⁸⁴ Philostr. soph. 2, 2 p. 567. Übersetzung: „Unter den Sophisten ist auch Aristokles aus Pergamon zu nennen, über den ich berichte, was ich von den Älteren gehört habe: dieser gehörte dem konsularischen Stand an, die Zeit von Kindheit an bis in die Jugend hing er den philosophischen Lehren des Peripatos an, dann wandte er sich den Sophisten zu und besuchte in Rom die improvisierten Reden des Herodes (Atticus). Zu der Zeit, als er sich mit Philosophie beschäftigte, machte er einen ungepflegten Eindruck und sein Auftreten war barsch und überaus schmutzig, doch dann reinigte er die Kleidung und tilgte den Schmutz, führte alle Freuden, die die Leier, die Doppelflöten und eine schöne Stimme gewähren können, in sein Leben ein, so als ob sie zu ihm an die Tür gekommen wären; denn er, der vor dieser Zeit so Maß gehalten hatte, besuchte nun zügellos Theatervorstellungen und gab sich deren Lärmen hin.“

Ephesos war ein wichtiges Zentrum philosophischer Studien,⁸⁵ das zahlreiche Schüler aus dem gesamten *Imperium Romanum* anlockte, so etwa in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. den aus Palästina stammenden christlichen Apologeten Iustinus, der hier Philosophen unterschiedlichster Richtungen hörte.⁸⁶ Ein platonischer Philosoph, der mit Ephesos in Verbindung stand, war Ophellios Laitos, der, wie es in einer Inschrift heißt, wegen der Vortrefflichkeit seiner Redekunst und seines Charakters geehrt wird (IvE 3901):

Ὀφέλλιον Λαῖτον Πλατωνικὸν φιλόσ[οφον]
ἐπιδειξάμενον λόγων καὶ ἡθῶν πᾶ[σαν]
ἀρετὴν
εἰ κατὰ Πυθαγόραν ψυχὴ μεταβαίνει ἐς ἄλλον
5 ἔν σοι, Λαῖτε, Πλάτων ζῆ πάλι σωζόμενος.⁸⁷

Ein Distichon fügt hinzu, dass in Laitos die Seele Platons weiterlebt, wenn die Seelenwanderungslehre des Pythagoras zutrifft. Besonders interessant ist, dass eine parallele Inschrift für Laitos in Athen gefunden wurde (IG II² 3816):

θειολόγου Λαίτοιο μετάρσιον ὕμνον ἀκούσας
οὐρανὸν ἀνθρώποις εἶδον ἀνοιγόμενον.
εἰ κατὰ Πυθαγόραν ψυχὴ μεταβαίνει ἐς ἄλλον,
ἐν σοί, Λαῖτε, Πλάτων ζῆ πάλι φαινόμενος.⁸⁸

In diesem Dokument wird Laitos als *θειολόγος* bezeichnet, und es wird davon berichtet, dass er einen *μετάρσιος ὕμνος*, also einen Vortrag über die Dinge in höchster Höhe, gehalten hat. Die Buchstabenformen der ephesischen Inschrift lassen auf eine Datierung der Inschrift in das erste nachchristliche Jahrhundert schlie-

⁸⁵ Es ist hier nicht der Platz, ausführlich von den vorrömischen Philosophen in Ephesos zu handeln. Einige wenige Hinweise müssen daher genügen. Der erste Rang gebührt dabei Herakleitos (ca. 540–480 v. Chr.), dem unbestritten größten und berühmtesten Sohn der Stadt. Er gehörte wohl zur herrschenden Familie der *Basiliden*, aus Protest verzichtete er jedoch zugunsten eines Bruders auf seine angestammten Rechte. Aufgrund seines oft schwer verständlichen, aphoristischen Stils wurde ihm schon früh der Beiname „der Dunkle“ verliehen. Von seinem Werk, das er im Tempel der Artemis deponiert haben soll, sind etwa 130 Fragmente erhalten, die aber wohl nicht alle tatsächlich von ihm stammen. Es handelt sich um in sich geschlossene, spruchartige Gebilde, die wohl auch ursprünglich die Form eigenständiger Sentenzen aufgewiesen haben. Seine Lehre, in welcher der alles durchdringende, freilich nur schwer zu definierende *λόγος* eine zentrale Rolle spielt, kündigt von der unablässigen Bewegung und der Veränderung der Dinge und der Einheit der Gegensätze. Die wichtigsten Informationen über Herakleitos bietet Diog. Laert. 9, 1. Vgl. einführend PLEINES 2001. Über Philosophen der klassischen und hellenistischen Zeit in bzw. aus Ephesos ist nur wenig bekannt. In klassischer Zeit verfasste ein Ephesier namens Andron ein *Τρίτους* betiteltes Werk über die sieben Weisen (vgl. Euseb. Pr. ev. 10, 3, 6 f.). Plut. adv. Colot. p. 1126D berichtet von einem ephesischen Vertrauten Platons namens Delios, der von den kleinasiatischen Griechen zu Alexander dem Großen geschickt wurde, um diesen zum Eingreifen in Asien zu überreden. Philostr. vit. soph. 1, 4 p. 485 nennt einen Ephesier namens Dias, der mit dem gleichen Auftrag zu Philipp geschickt worden sei; dabei handelt es sich möglicherweise um einen Schreibfehler. Diog. Laert. 6, 6, 5 erwähnt einen kynischen Philosophen namens Ehekles, einen Schüler des Kleomenes und des Theombrotos, der aus Ephesos stammte. Eine in Rom überlieferte, inzwischen leider verschollene Inschrift berichtet von einem Porträt eines ephesischen Philosophen namens Dion, das der Bildhauer Sthennis angefertigt haben soll (IGUR IV 1491): Δίων φιλόσοφος Ἐφέσιος. | Σθένει[ς] ἐποίη. Übersetzung: „Dion, der Philoph, der Ephesier. Sthennis hat (das Porträt) gemacht.“ Literarisch ist dieser Philosoph nicht bezeugt. Für seine Lebensdaten bietet die Schaffenszeit des Bildhauers Sthennis (4. Jh. v. Chr.) aber zumindest einen groben *terminus ad quem*. Ob eine in Pergamon gefundene kopflose Porträtbüste mit der Aufschrift Δίωνα | τὸν φιλόσοφον ursprünglich diesen Philosophen darstellte oder Dion von Prusa, kann nicht mehr mit Sicherheit entschieden werden. Vgl. dazu HAAKE (2007) 312 f. Cicero (de orat. 2, 75 f.) berichtet von einem Peripatetiker namens Phormion, der in Ephesos vor Hannibal einen Vortrag *de imperatoris officio et de [omni] re militari* hielt, worauf ihn der große Feldherr für verrückt erklärte, während die übrigen Zuhörer von den Ausführungen sehr angetan waren. Vgl. Stob. 4, 13, 58, wo von einem Stoiker die Rede ist.

⁸⁶ Vgl. Iustin. dial. 2. Vgl. Euseb. hist. 4, 18.

⁸⁷ Übersetzung: „(Für) Ophellios Laitos, den platonischen Philosophen, der die ganze Vortrefflichkeit seiner Reden und seines Charakters gezeigt hat; wenn, gemäß Pythagoras, die Seele in andere (Körper) wandert, dann lebt, Platon wieder wohlbehalten in dir, Laitus.“

⁸⁸ Übersetzung: „Einen Hymnos des gottesgelehrten Laitus über Dinge in höchster Höhe habe ich gehört, und ich habe gesehen, wie sich den Menschen der Himmel öffnete. Wenn gemäß Pythagoras die Seele in einen anderen (Körper) wandert, dann lebt Platon wieder wohlbehalten in Dir, Laitus.“

ben.⁸⁹ Glen BOWERSOCK hat vorgeschlagen,⁹⁰ Ophellios Laitos mit einem bei Plutarch in den *Aetia Physica* erwähnten Λαῖτος zu identifizieren.⁹¹ Offen muss die Frage bleiben, ob Laitos aus Athen stammte und Kleinasien besucht hat, oder ob er umgekehrt aus Kleinasien, vielleicht sogar aus Ephesos, kam und Athen, wo er den erwähnten Vortrag hielt, besuchte.

Ebenfalls ein platonischer Philosoph, der in Ephesos geehrt wurde, ist der ansonsten unbekannte Sekundinos aus Tralleis, dem sein Schüler Koilios Markelleinos (Coelius Marcellinus) eine Inschrift setzen ließ (IvE 4340):

[....]λι[ον]
 Σεκουνδῖν[ον]
 Τραλλιαν[όν,]
 φιλόσοφ[ον]
 5 Πλατωνικόν
 Κοίλιος
 Μαркеλλεῖνο[ς]
 [τ]ὸν ἑαυτοῦ
 [δι]δάσκαλον.⁹²

Der berühmteste Anhänger Platons, der aus Ephesos stammte und hier auch lehrte,⁹³ war im 4. Jh. n. Chr. schließlich der Neuplatoniker Maximos, doch liegt dessen Leben und Wirken bereits außerhalb des hier betrachteten Zeitraumes.⁹⁴

⁸⁹ Vgl. NOLLÉ 1981, 204.

⁹⁰ BOWERSOCK 1982.

⁹¹ Vgl. Plut. Mor. 911F; 913E.

⁹² Übersetzung: „(Für) [...]lios Sekundinos aus Tralleis, den platonischen Philosophen; Koilios Markellinos (errichtete diese Ehrung für) seinen Lehrer.“

⁹³ Einer der bekanntesten Schüler des Maximos war der spätere Kaiser Julian, der von 351 bis 352 n. Chr. in Ephesos weilte, um hier zu studieren. Julian war der literarisch produktivste römische Kaiser und trat als Verfasser auch philosophischer Schriften hervor. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Ehreninschrift, die der *proconsul Asiae* Aelius Claudius Dulcitius dem Kaiser setzen ließ, und in der er ihn als *philosophiae princeps* titulierte (IvE 313A): *d(omino) n(ostro) Fl(avio) Cl(audio) Iuliano | virtutum omnium magistro | philosophiae principi | venerando [vacat] et | piissimo imperatori | victoriosissimo Augusto | omnium barbararum | gentium debellatori | Ael(ius) Cl(audio) Dulcitius | v(ir) c(larissimus) procons(ul) Asiae | vice sacra cog(noscens) | d(evotus) n(umini) maiestatiq(ue) eius*. Übersetzung: „Unseren Herrn Flavius Claudius Iulianus, den Lehrmeister aller Tugenden, den in der Philosophie Herausragenden, den verehrten und frommsten Imperator, den sehr siegreichen Augustus, den Überwinder aller barbarischen Völker, ehrt Aelius Claudius Dulcitius, *vir clarissimus* (d.h. Senator), *proconsul Asiae*, der an Stelle des Kaisers als Richter fungiert, ergeben seiner göttlichen Willenskraft und Majestät.“

⁹⁴ Einige kurze Bemerkungen mögen daher an dieser Stelle genügen. Maximos wurde zu Beginn des 4. Jh. n. Chr. in Ephesos geboren. Er studierte bei Aidesios in Pergamon (vielleicht vorher bereits bei Hierios in Korinth). Um 350 n. Chr. verließ er die Schule des Aidesios und ließ sich als Lehrer in Ephesos nieder. Von Kaiser Julian wurde er 362 n. Chr. an den Hof von Konstantinopel gerufen. Im folgenden Jahr begleitete er den Kaiser auf dessen Perserfeldzug und blieb bis zu dessen Tod an Julians Seite. In der kurzen Regierungszeit Iovians weiterhin geschätzt, verlor er unter Valentinian und Valens die kaiserliche Gunst. Als er 371 n. Chr. Valens einen „Tod ohne Bestattung“ voraussagte (der 378 n. Chr. in der Schlacht von Adrianopel dann eintrat), wurde er 371 n. Chr. zum Tode verurteilt und 372 n. Chr. in Ephesos hingerichtet. In der Lehre des Maximos spielte die Theurgie eine wichtige Rolle, auch Wundertaten werden ihm zugeschrieben. Sicher verfasste Maximos einen (verlorenen) Kommentar zu den aristotelischen Kategorien. Suid. μ 176 s. v. Μάξιμος nennt eine Reihe von Werken, die möglicherweise nicht alle diesem Maximos zuzuschreiben sind; erhalten sind eine Schrift über unlösbare Antithesen (Περὶ τῶν ἀλύτων ἀντιθέσεων) sowie eine weitere über astrologische Voraussagen (Περὶ καταρχῶν). An Maximos gerichtet sind Iul. epist. 26, 190 und 191 sowie Lib. epist. 694. Die wichtigste Quelle zum Leben des Maximos ist Eunap. vit. soph. 7, 1-6. Eunapios zufolge war ein Bruder des Maximos namens Claudianus ebenfalls Philosoph und ließ sich in Alexandria nieder, während ein zweiter Bruder namens Nymphidianus als Sophist in Smyrna wirkte. Zu Maximos vgl. PENELLA 1990, 65-75. Für den Lehrer des Maximos, den Neuplatoniker Aidesios von Kappadokien, einen Schüler des Syrsers Iamblichos, dessen Nachfolger er wurde, ehe er in Pergamon eine Schule eröffnete, wurde möglicherweise in Ephesos eine Ehrung errichtet (IvE 1319): [Αἰδ]έσιος τὸδ' ἄγαλμα | [π]όλει κάμε φαῖδ[ι]μον ἔργον | καὶ πόλις Αἰδ[ε]σίῳ | τοῦτ' ἀνέθηκε βρέτας. Übersetzung: „Aidesios hat diese Statue für die Stadt unter Mühen als ein herrliches Werk geschaffen; und die Stadt hat für Aidesios dieses hölzerne Kultbild aufgestellt.“ Gegen eine Identifikation des Geehrten mit Aidesios sprach sich ROBERT 1948, 55 f. aus. Zu Aidesios vgl. PENELLA 1990, 63-68. Ein Verwandter des Aidesios (und ebenfalls Schüler des Iamblichos) war Eustathios, dessen Frau Sosipatra aus der Gegend von Ephesos stammte. Nach der Trennung von ihrem Mann ließ sich Sosipatra ebenfalls in Pergamon

Zahlreiche Berührungspunkte bestanden zwischen dem Neuplatonismus und dem ihm vorangehenden *Neupythagoreismus*. Unter dieser Bezeichnung werden die verschiedensten Strömungen und Gelehrten, die sich in ihren Anschauungen auf die Lehren des Pythagoras bezogen, zusammengefasst. Ein wichtiger Anstoß zur Beschäftigung mit diesen Lehren in römischer Zeit ging möglicherweise von Publius Nigidius Figulus aus, den Cicero einmal in Ephesos getroffen hat:

*Qui cum me in Ciliciam proficiscentem Ephesi exspectavisset Romam ex legatione ipse decedens, venissetque eodem Mytilenis mei salutandi et visendi causa Cratippus Peripateticorum omnium, quos quidem ego audierim, meo iudicio facile princeps, perlibenter et Nigidium vidi et cognovi Cratippum.*⁹⁵

Der wichtigste Vertreter des Neupythagoreismus⁹⁶ in der Kaiserzeit ist aber der eingangs schon erwähnte Apollonios von Tyana (1. Jh. n. Chr.). Dessen historische Gestalt ist nur schwer zu fassen. Philostratus, der im Auftrag der römischen Kaiserin Iulia Domna eine romanhafte und hagiographische Biographie des Apollonios verfasste,⁹⁷ charakterisiert ihn als einen umherziehenden Prediger und Wundertäter.⁹⁸ In der Tradition des Pythagoras soll er eine asketische und vegetarische Lebensweise vertreten und Tieropfer abgelehnt haben. Die dem Apollonios zugeschriebenen Werke sind weitgehend verloren.⁹⁹ Von zahlreichen Wundertaten des Apollonios wird berichtet; einige Zeit hielt er sich in Ephesos auf und soll die Stadt auch von einer Pestepidemie befreit haben.¹⁰⁰ Als Dank dafür sei ihm ein Heroenkult eingerichtet worden.¹⁰¹ Schon früh entstand eine höchst kritische Literatur über Apollonios,¹⁰² doch fand dieser auch noch in späteren Zeiten zahlreiche Anhänger und Bewunderer.¹⁰³

Als Eklektiker wird in einer ephesischen Inschrift ein Philosoph bezeichnet, der aus Alexandria stammte und wohl mit dem dortigen Mouseion zu verbinden ist, dessen Name mit dem Buchstaben Π beginnt (IvE 789):

nieder, wo sich Aidesios um die Erziehung ihrer Kinder kümmerte. Auch Sosipatra erteilte in Pergamon philosophischen Unterricht. Wie Eunapius in seiner Lebensbeschreibung Sosipatras berichtet, soll ein Verwandter namens Philometor sie mit einem Liebeszauber belegt haben, von dem sie Maximus wieder erlöste (Eunap. vit. soph. 6, 9, 3-10). Zu Sosipatra vgl. PENELLA 1990, 58-62.

⁹⁵ Cic. Tim. 1, 2. Übersetzung: „Nachdem dieser (scil. Nigidius), der von einer Gesandtschaftsreise nach Rom zurückkehrte, mich, als ich nach Kilikien unterwegs war, in Ephesos erwartet hatte, kam dorthin aus Mytilene, um mich zu begrüßen und zu sehen, Kratippos, von allen Peripatetikern – zumindest von denen, die ich gehört habe – unbestritten der Erste, und mit großem Vergnügen habe ich sowohl Nigidius gesehen als auch Kratippos kennen gelernt.“ Publius Nigidius Figulus (um 100 v. Chr. – 45 v. Chr.), ein Freund Ciceros, war einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit (vgl. Gell. 4, 9, 1; 4, 16, 1; Serv. Aen. 10, 175). Er stammte aus einer plebejischen Familie, begegnet 63 v. Chr. als Senator und Helfer Ciceros gegen die Catilinarier, stellte sich im römischen Bürgerkrieg auf die Seite des Pompeius und musste nach der Schlacht von Pharsalos ins Exil gehen, wo er dann auch starb. Er verfasste eine Reihe naturkundlicher, grammatischer sowie religiöser Schriften und interessierte sich für die Mantik; seine Werke sind allerdings nur in Fragmenten erhalten. Ob Publius Nigidius Figulus tatsächlich als Pythagoreer angesehen werden kann (vgl. Cic. Tim. 1), ist umstritten. Zu P. Nigidius Figulus vgl. D'ANNA 2008. Der ebenfalls erwähnte Kratippos von Pergamon, ein Peripatetiker, unterrichtete zunächst in Mytilene, dann in Athen, wo der Sohn Ciceros zu seinen Schülern zählte. Cicero erwirkte von Caesar auch das Bürgerrecht für Kratippos. Von seinen Lehren ist nichts bekannt, er scheint sich jedoch unter anderem mit prophetischen Träumen befasst zu haben (vgl. Cic. de divin. 1, 5. 70 f.; Tertull. de anima 46).

⁹⁶ Inschriftlich sind in Ephesos Verse eines namenlosen Neupythagoreers überliefert (IvE 4328).

⁹⁷ Eine weitere Biographie in vier Büchern soll ein gewisser Moiragenes verfasst haben, ein Werk über die Jugendjahre des Apollonios schrieb angeblich Maximus von Aigai in Kilikien. Beide Werke sind nicht erhalten. Eine Biographie des Apollonios wird auch dem spätantiken Dichter Soterichos zugeschrieben. Die Aufzeichnungen (*Hypomnemata*) seines angeblichen Schülers Damis, von denen Philostratus berichtet, sind wohl fiktiv.

⁹⁸ Die Parallelen zum Leben Jesu sind offenkundig und führten in der Spätantike dazu, dass Apollonios eine nicht unbedeutende Rolle in der heidnischen Kritik des Christentums spielte (Porphyrios, Hierokles). Dagegen wandte sich etwa der Kirchenvater Eusebius (*contra Hieroclem*).

⁹⁹ Vgl. zu diesen Suid. α 3420 s. v. Ἀπολλώνιος. Einen längeren Absatz aus den „Orakelsprüchen“ zitiert Eusebius (Pr. Ev. 4, 12 f.).

¹⁰⁰ Philostr. Apoll. 4, 10.

¹⁰¹ Vgl. Lact. inst. 5, 3, 14. Philostratus spricht dagegen von einer Heraklesstatue, die errichtet worden sei. Caracalla errichtete Apollonios ein Heroon (Cass. Dio 78, 18); Severus Alexander soll in seinem Lararium neben Statuen von Christus, Abraham, Orpheus auch ein Standbild des Apollonios verehrt haben (SHA Alex. 29).

¹⁰² Lukian wandte sich etwa in einer Schrift gegen den Apolloniosschüler Alexandros von Abonuteichos.

¹⁰³ So übersetzte etwa der Christ Sidonius Apollinaris offensichtlich die Apolloniosbiographie des Philostratus ins Lateinische (Sidon. epist. 8, 3); das Werk ist allerdings nicht erhalten. Vgl. auch Orig. contra Celsum 6, 41.

ἡ βουλή [καὶ ὁ δῆμος]
 ἐτίμησαν Π[—]
 Ἀλεξανδρέα, ἀπὸ [τοῦ Μουσείου,]
 [φ]ιλόσοφον ἐγλεξ[τικόν]¹⁰⁴

David RUNIA hat hier eine Ehrung für den Philosophen Potamon aus Alexandria vermutet, von dessen ἐκλεκτικὴ αἵρεσις Diogenes Laertios berichtet.¹⁰⁵ Dieser Potamon lebte in augusteischer Zeit und verfasste einen Kommentar zu Platons Πολιτεία.¹⁰⁶

Die letzte Persönlichkeit,¹⁰⁷ die in diesem Rahmen vorgestellt werden soll, ist Appius Alexander,¹⁰⁸ der mehrere ducenare Prokurenaturen erhalten hat und unter zwei Kaisern, deren Namen auf der folgenden Inschrift eradiert wurden, als Patrimonialprokurator in Asia amtierte (IvE 616):

Ἀππίον Ἀλέξανδρον
 τὸν κράτιστον ἐπίτροπον
 τῶ[ν] κυρίω[ν ἢ] μῶν
 [[]]
 5 τὸν πολλάκις δουκηνάριον,
 τὸν φιλόσοφον,
 τὸν ἀγνὸν καὶ δίκαιον
 καὶ πάσῃ ἀρετῇ κεκοσμημένον,
 Μ(ἄρκος) Αὐρ(ήλιος) Δάφνος φιλοσέβ(αστος)
 10 ἀσιάρχης ὑμνωδός,
 πολλάκις ἀγωναθέτης,
 τὸν ἐν πᾶσιν τῆς πατρίδος
 13 καὶ ἑαυτοῦ εὐεργέτην.¹⁰⁹

Die Frage, um welche Kaiser es sich dabei handelte, ist in der wissenschaftlichen Forschung unterschiedlich beantwortet worden. Macrinus und Diadumenianus sowie Caracalla und Geta sind ebenso erwogen worden wie die beiden Philippi.¹¹⁰ Die Inschrift preist ihn als ehrwürdig, gerecht und mit jeder Tugend geschmückt sowie als einen Wohltäter seiner Heimatstadt.¹¹¹ Auf einer Inschrift aus Smyrna, die eine weitere Stufe in der

¹⁰⁴ Übersetzung: „Der Rat und das Volk ehrten P[] aus Alexandria, vom Mouseion, den eklektischen Philosophen.“

¹⁰⁵ Diog. Laert. 1, 21: Ἐτι δὲ πρὸ ὀλίγου καὶ ἐκλεκτικὴ τις αἵρεσις εἰσήχθη ὑπὸ Ποτάμωνος τοῦ Ἀλεξανδρέως, ἐκλεξαμένου τὰ ἀρέσκοντα ἐξ ἐκάστης τῶν αἰρέσεων. Übersetzung: „Vor kurzer Zeit ist auch eine eklektische Schule von Potamon, dem Alexandriner, eingeführt worden, der diejenigen Lehren der einzelnen Schulen übernommen hat, die ihm zusagten.“

¹⁰⁶ Vgl. Suid. Π 2126: Ποτάμων, Ἀλεξανδρεὺς, φιλόσοφος, γεγονὼς πρὸ Αὐγούστου, καὶ μετ’ αὐτόν. εἰς τὰς Πλάτωνος Πολιτείας ὑπόμνημα. Übersetzung: „Potamon, Alexandriner, Philosoph, lebte vor Augustus, und nach ihm. Er schrieb einen Kommentar zur Πολιτεία Platons.“

¹⁰⁷ Nur am Rande sei diese fragmentarisch erhaltene Ehrung eines unbekannten Philosophen erwähnt (IvE 1958): [φο[—] |]ον Πυ[—] | φι]λόσοφον [—] |]ημ[...τῶ[...του |]ν[—]. Ebenfalls nur *en passant* sei an jenen Rhetor oder Philosophen namens Tyrannos erinnert, in dessen σχολή Paulus während seines Aufenthalts in Ephesos unterrichtet hat (Apg. 19, 9), über den ansonsten aber nichts bekannt ist.

¹⁰⁸ Vgl. zu diesem CHRISTOL – DREW-BEAR – TAŞLIALAN 2005.

¹⁰⁹ Übersetzung: „[Es ehrt den] Appios Alexandros, den vornehmsten Statthalter unserer Herren (*egregius procurator Augustorum*) [[]], vielfacher *ducenarius*, den Philosophen, den reinen und gerechten und mit aller Tugend ausgestatteten, der kaiserliebende Markos Aurelios Daphnos, der Asiarch, Hymnensänger, der oftmalige Agonothet, als einen Wohltäter in jeder Hinsicht seiner Heimatstadt und auch seiner selbst.“

¹¹⁰ CHRISTOL – DREW-BEAR – TAŞLIALAN 2005, 275 f.

¹¹¹ Der Stifter der Ehrung war Marcus Aurelius Daphnus, Asiarch und Angehöriger einer prominenten ephesischen Familie. Es ist interessant, dass die Frau dieses Daphnus, die Artemispriesterin und ἀρχιέρεια Ἀσίας Iulia Atticilla, eine Ehrung für Desidiane Cincia, die Gattin des Appius Alexander, errichten ließ (IvE 617): Δησιδιήνην Κινκίαν | τὴν κοσμιωτάτην | γυναῖκα | Ἀππίου Ἀλεξάνδρου | τοῦ κρατίστου | ἐπιτρόπου τῶν Σεββ(αστῶν) | Ἰουλ(ία) Ἀττίκιλλα ἱέρεια | τῆς ἁγιοτάτης Ἀρτέμιδος | καὶ ἀρχιέρεια Ἀσίας ναῶν | τῶν ἐν Ἐφέσῳ | τὴν ἑαυτῆς εὐεργέτιν. Übersetzung: „(Für) Desidiane Kinkia, die überaus anständige Ehefrau des Appios Alexandros, des vornehmsten *procurator* der Kaiser, [errichtet von] Ioulia Attikilla, der Priesterin der heiligsten Artemis und Erzpriesterin von Asia der Tempel, die in Ephesos sind, für ihre Wohltäterin.“

Karriere des Appius Alexander, nämlich die Statthalterschaft in der Provinz *Gallia Lugdunensis*, nennt, wird Appius Alexander sogar als κράτιστος φιλόσοφος bezeichnet:

5 Ἀγαθῇ Τύχῃ·
 Ἄππιον Ἀλέξανδρον
 τὸν κράτιστον φιλόσοφον
 καὶ πολλάκις δουκηνάριον
 καὶ ἡγεμόνα
 ἐπαρχίου Λουγδουνησίας
 Κυιντίλιος Εὐμένης,
 πάππος συγκλητικοῦ
 10 καὶ ἀσιάρχης,
 τὸν ἴδιον εὐεργέτην,
 καθὰ ἀγωνοθετῶν
 τῶν πρώτων κοινῶν
 τῆς Ἀσίας
 ἀγώνων
 16 τὸ πέμπτον
 ὑπέσχετο.
 Ἀλφοκρατίων ἐπέγραψα.¹¹²

Freilich bedeutet dies nicht, dass er ein Philosoph im heutigen Verständnis des Wortes gewesen ist, dass er eigene Schriften verfasst oder neue Ideen entwickelt hätte. Durchaus wird er sich aber mit den Schriften der großen Philosophen bzw. Vertreter einzelner Schulen intensiv beschäftigt haben. Oft genug wurde der Philosophentitel aber auch nur formelhaft und in ornamentaler Funktion gebraucht. Er schreibt dem Geehrten eine bestimmte höhere Bildung, gewisse moralische Wertvorstellungen und eine Vorbildhaftigkeit des Handelns und die Erfüllung der politischen Erwartungen der Gemeinde zu. Gleichzeitig entsprach der Philosophentitel aber auch dem kulturellen und gesellschaftlichen Selbstverständnis dieser Angehörigen der lokalen Oberschichten. Dass ein in der Redekunst sicherlich hervorragend ausgebildeter Mann wie Appius Alexander dagegen mit keinem Wort als Rhetor oder gar als Sophist bezeichnet wird, verwundert dagegen kaum: Philosophie und Rhetorik stellten in der zeitgenössischen Kulturbild durchaus zwei gegensätzliche und miteinander konkurrierende Grundausrichtungen dar, zwischen denen sich Appius Alexander für die eine entschlossen hat.

Resümierend lässt sich festhalten, dass die literarischen und epigraphischen Quellen deutlich zeigen, dass Ephesos in der hohen Kaiserzeit als eine Hauptstadt der Gelehrsamkeit, der Philosophie und besonders der Redekunst zu betrachten ist. Vorgestellt wurde eine Reihe bedeutender Vertreter der sog. zweiten Sophistik, die entweder dauerhaft oder zumindest für eine bestimmte Zeit in der Metropole am Kaÿstros tätig waren und unterrichteten. Diese Männer waren durchwegs Angehörige der gesellschaftlichen Elite. Sie verfügten teilweise über große Vermögen, die sie in den Dienst ihrer Gemeinde stellen konnten. Viele von ihnen nahmen hohe Ämter in der zivilen Verwaltung ihrer Heimatstadt bzw. der Provinz und/oder im Kult, insbesondere im Kaiserkult, wahr. Die Gemeinden wiederum waren augenscheinlich stolz auf diese Mitbürger und ehrten sie sowohl innerhalb als auch außerhalb der Poleis. Dies geschah nicht zuletzt deshalb, weil Redner, Sophisten und Philosophen eine wichtige Rolle im Wettstreit der Städte untereinander, wie er in der Provinz Asia besonders zwischen Ephesos, Smyrna und Pergamon herrschte, spielten. In diesem Wettkampf um Rang, Titel und Ansehen der einzelnen Gemeinden zählte eben nicht nur die ruhmreiche Vergangenheit oder die möglichst prachtvolle bauliche Ausgestaltung der Poleis, sondern auch die παιδεία ihrer Bewohner.

¹¹² Übersetzung: „Zum guten Glück! [Für] Appios Alexandros, den vornehmsten Philosophen und oftmaligen *ducenarius* und Statthalter der Provinz (*Gallia*) *Lugdunensis*; [errichtet von] Quintilios Eumenes, Großvater eines Senators und Asiarch, [für] den eigenen Wohltäter, wie er es versprochen hat, als er zum fünften Mal Agonothet der ersten *Koina Asias* war. Ich, Alphokration, habe die Inschrift geschrieben.“ Vgl. HERRMANN – MALAY 2003, 4-6, Nr. 3.

BIBLIOGRAPHIE

- AMELING 1983 = W. AMELING, *Herodes Atticus* (Hildesheim 1983)
- AUINGER 2005 = J. AUINGER, *Die Skulpturenausstattung des Vedius- und Ostgymnasiums in Ephesos. Die Funde bis 1931* (Dissertation Univ. Wien 2005)
- AVOTINS 1975 = I. AVOTINS, *The Holders of the Chairs of Rhetoric at Athens*, *Harvard Studies in Classical Philology* 79, 1975, 313–324
- BARRESI 2007 = P. BARRESI, *Il sofista Flavio Damiano di Efeso e la costruzione di terme-ginnasi nell'Asia Minore romana di età imperiale*, in: O. CORDOVANA – M. GALLI (Hrsg.), *Arte e memoria culturale nell'età della Seconda Sofistica. Atti del Seminario*, Roma 2000 (Catania 2007) 137–152
- BEHR 1994 = Ch. BEHR, *Studies on the biography of Aelius Aristides*, in: *ANRW II* 34, 2 (1994) 1140–1233
- BERGES – NOLLÉ 2000 = D. BERGES – J. NOLLÉ, *Tyana. Archäologisch-historische Untersuchungen zum südwestlichen Kappadokien. Teil II* (Bonn 2000)
- BORG 1995 = B. BORG (Hrsg.), *Paideia: the world of the second sophistic* (Berlin 2004)
- BOWERSOCK 1969 = G. BOWERSOCK, *Greek sophists in the Roman empire* (Oxford 1969)
- BOWERSOCK 1982 = G. BOWERSOCK, *Plutarch and the Sublime Hymn of Ofellius Laetus*, *GrRomByzSt* 23, 1982, 275–279
- BRINGMANN 1983 = K. BRINGMANN, *Edikt der Triumvirn oder Senatsbeschluss? Zu einem Neufund aus Ephesos*, *EpigrAnat* 2, 1983, 47–76
- CHRISTOL – DREW-BEAR – TAŞLIALAN 2005 = M. CHRISTOL – Th. DREW-BEAR – M. TAŞLIALAN, *Appius Alexander, serviteur de l'état romain et philosophe*, *Anatolia antiqua* 13 (2005) 271–284
- CRAMME 2001 = S. CRAMME, *Die Bedeutung des Euergetismus für die Finanzierung städtischer Aufgaben in der Provinz Asia*. Dissertation Univ. Köln (<<http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2003/490/pdf/11v4024.pdf>>; 15. 3. 2010)
- D'ALESSIO 2009 = G. B. D'ALESSIO, *On the „Artemidoros” Papyrus*, *ZPE* 171 (2009) 27–43
- D'ANNA 2008 = N. D'ANNA, *Publio Nigidio Figulo. Un pitagorico a Roma nel 1° secolo a. C.* (Mailand 2008)
- DEBRUNNER HALL 1992 = M. DEBRUNNER HALL, *The reluctant rhetor. A recently published inscription from late Imperial Ephesos*, *ZPE* 91, 1992, 121–128
- DILLON 1996 = S. DILLON, *The portraits of a civic benefactor of 2nd-century Ephesos*, *JRA* 9, 1996, 261–274
- ENGELMANN 1995 = H. ENGELMANN, *Philostrat und Ephesos*, *ZPE* 108, 1995, 77–87
- FALKENER 1862 = E. FALKENER, *Ephesus, and the temple of Diana* (London 1862)
- FISCHER 2010 = J. FISCHER, *Ephesos und das Artemision im Spiegel der antiken Mythologie, Diomedes. Schriftenreihe des Fachbereiches Altertumswissenschaften, Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie der Universität Salzburg*, Heft 5, 2010, 17–27
- GALLAZZI – KRAMER – SETTIS 2008 = C. GALLAZZI – B. KRAMER – S. SETTIS (Hrsg.), *Il Papiro di Artemidoro (P. Artemid.)* (Mailand 2008)
- GUHL 1843 = E. GUHL, *Ephesiaca* (Berlin 1843)
- HAAKE 2007 = M. HAAKE, *Der Philosoph in der Stadt. Untersuchungen zur öffentlichen Rede über Philosophen und Philosophie in den hellenistischen Poleis* (München 2007)
- HAHN 1989 = J. HAHN, *Der Philosoph und die Gesellschaft. Selbstverständnis, öffentliches Auftreten und populäre Erwartungen in der hohen Kaiserzeit* (Stuttgart 1989)
- HAMMERSTAEDT 2009 = J. HAMMERSTAEDT, *Warum Simonides den Artemidorpapyrus nicht hätte fälschen können: Eine seltene Schreibung für Tausender in Inschriften und Papyri*, *Chiron* 39, 2009, 323–333
- HERRMANN – MALAY 2003 = P. HERRMANN – H. MALAY, *Statue bases of the mid third century A. D. from Smyrna*, *EpigrAnat* 36, 2003, 1–11
- JONES 2008 = Ch. JONES, *The survival of the sophists*, in: T. C. BRENNAN – H. I. FLOWER (Hrsg.), *East & West: Papers in Ancient History Presented to Glen W. Bowersock* (Cambridge, Mass. 2008) 113–125
- KALINOWSKI 2002 = A. KALINOWSKI, *The Vedii Antonini: Aspects of Patronage and Benefaction in Second-Century Ephesos*, *Phoenix* 56, 2002, 109–149
- KARWIESE 1989 = St. KARWIESE, *Erster vorläufiger Gesamtbericht über die Wiederaufnahme der archäologischen Untersuchung der Marienkirche in Ephesos* (Wien 1989)
- KARWIESE 1995 = St. KARWIESE, *Groß ist die Artemis von Ephesos: die Geschichte einer der großen Städte der Antike* (Wien 1995)
- KEIL 1905 = J. KEIL, *Ärzteinschriften aus Ephesos*, *ÖJh* 8, 1905, 128–138
- KEIL 1930 = J. KEIL, *XV. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos*, *ÖJh* 26, 1930, Beibl. 5–66
- KEIL 1931 = J. KEIL, *XVI. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos*, *ÖJh* 27, 1931, Beibl. 5–72
- KEIL 1953 = J. KEIL, *Vertreter der zweiten Sophistik in Ephesos*, *ÖJh* 40, 1953, 5–26

- KEIL – PREMIERSTEIN 1911 = J. KEIL – A. v. PREMIERSTEIN, Bericht über eine zweite Reise in Lydien. Ausgeführt im Auftrage des k.k. Österreichischen Archäologischen Instituts (Wien 1911)
- KLEIN 1981 = R. KLEIN, Die Romrede des Aelius Aristides. Einführung (Darmstadt 1981)
- KLEIN 1983 = R. KLEIN, Die Romrede des Aelius Aristides (Darmstadt 1983)
- KNIBBE 1981 = D. KNIBBE, Quandocumque quis trium virorum rei publicae constituendae. Ein neuer Text aus Ephesos, ZPE 44, 1981, 1–10
- KNIBBE 1998 = D. KNIBBE, EPHEBUS – ΕΦΕΣΟΣ. Geschichte einer bedeutenden antiken Stadt und Portrait einer modernen Großgrabung (Frankfurt 1998)
- KNIBBE 2002 = D. KNIBBE, Topographica Ephesiaca. Damianosstoa, Androklosgrab – Olympieion und Koressos, ÖJh 71, 2002, 207–219
- KNIBBE – LANGMANN 1993 = D. KNIBBE – G. LANGMANN, Via Sacra Ephesiaca I (Wien 1993)
- KNIBBE – MERKELBACH 1978 = D. KNIBBE – R. MERKELBACH, Ephesische Bauinschriften 2: Die Inschrift des Hydreions, ZPE 31, 1978, 96–98
- KNIBBE – THÜR 1995 = D. KNIBBE – H. THÜR (Hrsg.), Via Sacra Ephesiaca II. Grabungen und Forschungen 1992 und 1993 (Wien 1995)
- KOENIGS – RADT 1979 = W. KOENIGS – W. RADT, Ein kaiserzeitlicher Rundbau (Monopteros) in Pergamon, IstMitt 29, 1979, 317–354
- LEHNER 2004 = M. F. LEHNER, Die Agonistik im Ephesos der römischen Kaiserzeit. Dissertation Univ. München (<http://edoc.ub.uni-muenchen.de/3261/1/Lehner_Michael.pdf>; 1. 3. 2011)
- LESCHHORN 2009 = W. LESCHHORN, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen. Band II: Ethnika und ‚Beamtennamen‘ (Wien 2009)
- LESKY 1971 = A. LESKY, Geschichte der griechischen Literatur (Wien ³1971)
- LLOYD-JONES – PARSONS 1983 = H. LLOYD-JONES – P. PARSONS, Supplementum Hellenisticum (Berlin 1983)
- MARROU 1957 = H.-I. MARROU, Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum (Freiburg 1957)
- MAUPAI 2003 = I. MAUPAI, Die Macht der Schönheit. Untersuchungen zu einem Aspekt des Selbstverständnisses und der Selbstdarstellung griechischer Städte in der Römischen Kaiserzeit (Bonn 2003)
- MERKELBACH 1978 = R. MERKELBACH, Der Rangstreit der Städte Asiens und die Rede des Aelius Aristides über die Eintracht, ZPE 32, 1978, 287–296
- MERKELBACH – STAUBER 1998 = R. MERKELBACH – J. STAUBER, Steinepigramme aus dem griechischen Osten. Band I: Die Westküste Kleinasien von Knidos bis Ilion (Stuttgart 1998)
- MILTNER 1956 = F. MILTNER, XXI. Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 53, 1956, Beibl. 1–64
- NOLLÉ 1981 = J. NOLLÉ, Ofellius Laetus, platonischer Philosoph, ZPE 41, 1981, 197–206
- PENELLA 1990 = R. PENELLA, Greek philosophers and sophists in the fourth century A.D.: Studies in Eunapius of Sardis (Leeds 1990)
- PLATTHY 1968 = J. PLATTHY, Sources on the Earliest Greek Libraries with the Testimonia (Amsterdam 1968)
- PUECH 2002 = B. PUECH, Orateurs et sophistes grecs dans les inscriptions d’époque impériale (Paris 2002)
- SCHERRER 1995 = P. SCHERRER, Ephesos. Der neue Führer. 100 Jahre österreichische Ausgrabungen 1895–1995 (Wien 1995)
- SCHERRER 2005 = P. SCHERRER, Das sogenannte Serapeion in Ephesos: ein Mouseion?, in: A. Hoffmann (Hrsg.), Ägyptische Kulte und ihre Heiligtümer im Osten des römischen Reiches, BYZAS 1 (Istanbul 2005) 109–138
- SCHMITZ 1997 = T. SCHMITZ, Bildung und Macht. Zur sozialen und politischen Funktion der zweiten Sophistik in der griechischen Welt der Kaiserzeit (München 1997)
- STESKAL 2001 = M. STESKAL, Zu den Stiftungen des M. Claudius P. Vedius Antoninus Phaedrus Sabinianus und ihrem Echo in Ephesos, Tyche 16, 2001, 177–188
- STESKAL ET AL. 2003 = M. STESKAL – K. GROSSSCHMIDT – M. HEINZ – F. KANZ – H. TAEUBER, Die Damianosstoa in Ephesos. Bericht über die Ausgrabung 2002 im Abschnitt Kathodos III, ÖJh 72, 2003, 241–273
- SWAIN 1996 = S. SWAIN, Hellenism and Empire. Language, Classicism, and Power in the Greek World, AD 50–250 (Oxford 1996)
- WHITMARSH 2005 = T. WHITMARSH, The Second Sophistic (Cambridge 2005)
- ZIMMERMANN 1874 = G. A. ZIMMERMANN, Ephesos im ersten christlichen Jahrhundert (Leipzig 1874)

